

UNTERSUCHUNGSAUSSCHUSS

betreffend die Commerzialbank Mattersburg im Burgenland AG und die Personalkredit- und Kommerzialkredit-vermittlungs- und Anteilsverwaltungsgenossenschaft Schattendorf-Zemendorf-Stöttera-Krensdorf-Hirm-Loipersbach-Draßburg-Baumgarten (Commerzialbank-Untersuchungsausschuss) [1US/XXII. Gp.]

STENOGRAPHISCHES PROTOKOLL

15. Sitzung/medienöffentlich

Mittwoch, 3. Feber 2021

XXII. Gesetzgebungsperiode

Gesamtdauer der 15. Sitzung

10.12 Uhr – 18.00 Uhr

Kultur- und Kongresszentrum Eisenstadt – Festsaal

Protokolländerungen gemäß § 13 Abs. 3 Verfahrensordnung für Untersuchungsausschüsse des Burgenländischen Landtages werden in kursiver Schrift ausgeführt.

Landtagspräsidentin Verena Dunst
Vorsitzende

Markus Malits, MSc
Schriftführer

Befragung der Auskunftsperson Frau Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon

Vorsitzende Verena Dunst: So, ich darf weiter fortfahren. Wir begrüßen im Untersuchungsausschuss die Frau Bürgermeisterin Ingrid Salamon. Sie ist begleitet von ihrer Vertrauensperson, das ist der Herr Rechtsanwalt Mag. Johannes Zink. Beide seien begrüßt.

Ich darf meine erste Frage stellen, nämlich, Frau Bürgermeisterin, möchten Sie einem Kameranachschwenk zustimmen? Sie müssen das nicht. Sie können, wie immer Sie das wollen.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ich habe damit kein Problem.

Vorsitzende Verena Dunst: Ja, dann würde ich bitten, die Sitzung zu unterbrechen und die Frau Huber holt schon die Medien.

(Die Sitzung wird um 16 Uhr 11 Minuten für einen Kameranachschwenk der Medienvertreter unterbrochen und um 16 Uhr 13 Minuten fortgesetzt.)

Vorsitzende Verena Dunst: Frau Bürgermeisterin Ingrid Salamon, zunächst einmal darf ich Sie natürlich von vornherein darauf aufmerksam machen, dass Sie während der Befragung, Sie kennen ja einen Großteil des Untersuchungsausschusses, dass wir natürlich hier das "Sie" anwenden. Das Zweite, dass Sie jederzeit die Möglichkeit haben, wenn Sie das möchten, zu unterbrechen, sich zu beraten mit Ihrer Vertrauensperson. Aber genauso steht Ihnen zu, sich auch mit dem Herrn Verfahrensanwalt zu beraten und gerne können Sie natürlich auch auf meine Wenigkeit oder auf den Herrn Verfahrensrichter zurückgreifen bei solchen Fragen.

Den Herrn Mag. Kasper, den Herrn Verfahrensanwalt, haben Sie schon kennengelernt, den Herrn Verfahrensrichter Dr. Pilgermair, der gleich bei uns sein wird. Er wird dann mit der Belehrung beginnen.

Der Herr Dr. Philapitsch seitens der Landtagsdirektion als stellvertretender Landtagsdirektor und vor allem die Abgeordneten, wie gesagt, werden Sie zum Großteil kennen.

Und ich darf gleich zum ersten Schritt kommen, das wird die Belehrung durch den Herrn Verfahrensrichter sein. Bitte.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Schönen Nachmittag, Frau Bürgermeisterin, Herr Vertrauensanwalt, Sie haben vor sich ein Personaldatenblatt. Werfen Sie bitte einen Blick hinein und prüfen Sie die Daten und bestätigen Sie gegebenenfalls deren Richtigkeit.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ja.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja. Bei Ihnen auch?

Rechtsanwalt Mag. Johannes Zink: Ja.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Dann erteile ich Ihnen Rechtsbelehrung, wie Sie hier in diesem Untersuchungsausschuss für Auskunftspersonen vorgesehen ist.

Eine Auskunftsperson kann die Aussage vor diesem Untersuchungsausschuss aus folgenden sieben Gründen verweigern:

Erstens, über Fragen, deren Beantwortung die Privatsphäre der Auskunftsperson oder eines Angehörigen betreffen oder für Sie oder einen Angehörigen die Gefahr strafgerichtlicher Verfolgung nach sich ziehen würde;

zweitens, über Fragen, deren Beantwortung für die Auskunftsperson oder einen Angehörigen einen unmittelbaren bedeutenden vermögensrechtlichen Nachteil nach sich ziehen würde. Das hier angesprochene Angehörigenverhältnis gilt auch dann, wenn es aufgelöst wurde.

Der dritte Aussageweigerungsgrund besteht in Bezug auf Tatsachen, über welche die Auskunftsperson nicht aussagen können würde, ohne eine gesetzlich anerkannte Pflicht zur Verschwiegenheit zu verletzen, sofern sie nicht von der Pflicht zur Geheimhaltung gültig entbunden wurde oder als öffentlich Bediensteter zur Aussage verpflichtet ist;

viertens, im Ansehen desjenigen, was der Auskunftsperson in ihrer Eigenschaft als Verteidiger oder Rechtsanwalt bekannt geworden ist;

fünftens, über Fragen, welche die Auskunftsperson nicht beantworten können würde, ohne ein Kunst- oder Geschäftsgeheimnis zu offenbaren;

sechstens, über die Frage, wie die Auskunftsperson ihr Wahlrecht oder Stimmrecht ausgeübt hat, wenn dessen Ausübung gesetzlich für geheim erklärt ist. Sowie schließlich

siebtens, über Fragen, durch deren Beantwortung Quellen betroffen sind, deren Bekanntwerden die nationale Sicherheit oder die Sicherheit von Menschen gefährden würde.

Sollte einer dieser sieben Aussageverweigerungsgründe vorliegen bei einer konkreten Frage, die an Sie gerichtet wird, dann bitte ich Sie, uns darauf hinzuweisen, damit wir das prüfen können.

Ein genereller allgemeiner Aussageverweigerungsgrund kann in diesem Untersuchungsausschuss nicht geltend gemacht werden.

Jede Auskunftsperson hat weiters das zentrale Recht, den Ausschluss der Öffentlichkeit zu beantragen. Die Medienöffentlichkeit ist auszuschließen, wenn

erstens, überwiegende schutzwürdige Interessen der Allgemeinheit, der Auskunftsperson oder Dritte dies gebieten;

zweitens, es zum Schutz von Betriebs- oder Geschäftsgeheimnissen notwendig ist, oder

drittens, der Ausschluss der Öffentlichkeit im Interesse der Erlangung einer wahrheitsmäßigen Aussage erforderlich erscheint.

Alle Auskunftspersonen stehen unter der Pflicht zur Angabe der Wahrheit und der Vollständigkeit ihrer Angaben. Eine vorsätzliche falsche Aussage vor diesem Untersuchungsausschuss wäre ein gerichtlich strafbares Vergehen und könnte vom Strafgericht mit Freiheitsstrafen bis zu drei Jahren bestraft werden.

Die Vertrauensperson habe ich darauf hinzuweisen, dass die dargelegten strafrechtlichen Folgen einer falschen Beweisaussage der Auskunftsperson bestehen.

Fragen zur Rechtsbelehrung? Nein? Nein. Dann halten wir das fest und ich schließe die Rechtsbelehrungen ab.

Vorsitzende Verena Dunst: Ja, vielen Dank, Herr Verfahrensrichter für die Belehrung. Frau Bürgermeisterin, es ist auch für Sie möglich nach der Verfahrensordnung, eine erste Stellungnahme abzugeben. Möchte Sie davon Gebrauch machen?

Dann sind Sie schon am Wort, bitte!

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ja, auch von mir einen schönen Nachmittag. Sehr geehrte Frau Vorsitzende, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordneten, hoher Ausschuss. Mein Name ist Ingrid Salamon. Ich bin seit dem Jahr 1999 Bürgermeisterin der Stadt Mattersburg und werde dieses Amt noch bis Ende dieses Jahres ausüben. In den Jahren 2010 bis 2020 war ich zudem Abgeordnete im Burgenländischen Landtag.

Ich bin natürlich Ihrer Einladung in die heutige Sitzung des Untersuchungsausschusses nachgekommen. Dies ermöglicht es mir, einige wesentliche Aspekte richtigzustellen.

Die Stadt Mattersburg wurde durch die Insolvenz der Commerzialbank nicht unmittelbar geschädigt. Dies deshalb, weil die Stadt zwar bei der Commerzialbank ein Geschäftskonto hat, übrigens bei sieben anderen Banken in der Stadt auch.

Weiters hat die Stadtgemeinde Mattersburg bei der Commerzialbank eines von vier Rücklagenkonten und vier sogenannte Nebenkonto. Das Commerzialbank-Konto wurde hauptsächlich für den Kassenkredit verwendet und dieser konnte mit den weiteren Konten erfolgreich aufgerechnet und umgeschuldet werden.

Natürlich ist aber die gesamte Region und somit auch mittelbar die Stadtgemeinde Mattersburg vom Kriminalfall rund um die Commerzialbank betroffen. Der Untergang des SV Mattersburg und die Insolvenzen von Betrieben in der Region beschäftigen die Menschen in unserer Stadt, und wir kämpfen mit allen Mitteln um jeden einzelnen Arbeitsplatz.

Gerade deshalb möchte ich an dieser Stelle an Sie alle appellieren, mit diesen Schicksalsschlägen nicht Politik zu machen, sondern den Menschen eine Zukunftsperspektive zu geben. Stattdessen wurden in den letzten Monaten viele Anschuldigungen ausgesprochen. Und ich wurde nach mehr als 20 Jahren als Bürgermeisterin anonym angezeigt, weshalb ich nunmehr bei der Staatsanwaltschaft als Beschuldigte geführt werde. Diese anonyme Anzeige liest sich sehr ähnlich wie die Aussendung, wie die Aussendungen einer bestimmten politischen Partei. Ich versichere Ihnen, dass diese Vorwürfe schlichtweg falsch sind und die Ermittlungen daher schlussendlich eingestellt werden.

Vor diesem Hintergrund hat mir meine Rechtsberatung, mein Rechtsanwalt, jedoch dazu geraten, heute keinerlei Fragen zu den Themen Geschenke, VIP-Tickets und Geburtstage zu beantworten. Ebenso wenig werde ich Fragen zur Verwaltung der Stadt Mattersburg beantworten, sofern es sich nicht um Themen der Gemeindeaufsicht des Landes handelt.

Es handelt sich hier um einen Untersuchungsausschuss des Landes und nicht um einen Untersuchungsausschuss der Stadtgemeinde Mattersburg. In vielen Themen des Untersuchungsausschusses kann ich Ihnen daher leider keine Auskunft geben. Das trifft insbesondere auf die Themen der Genossenschaftsrevisionen, Insolvenz der Commerzialbank und Änderungen bezüglich des kleinen Glücksspielgesetzes. Und im Übrigen bin ich jetzt auf Ihre Fragen sehr gespannt.

Vorsitzende Verena Dunst: Danke, Frau Bürgermeisterin.

Zum Prozedere: Ich habe vorher schon angedeutet, dass natürlich mehrere Abschnitte in diesem Untersuchungsausschuss in Ihrer Befragung sein werden. Als Erstes ist jetzt der Herr Verfahrensrichter am Wort, der mit einer ersten Befragung beginnen wird. Danach ergeht dann die Runde oder die Runden in drei Befragungsrunden an die Fraktionen. Sie können sich auch gerne ein bisschen orientieren hinten dann an der Zeittafel, wenn man dann sieht - das gilt natürlich auch für die Fraktionen - wie immer, das ist eine Hilfestellung, damit man den Zeitablauf gut kontrollieren kann.

Der Herr Verfahrensrichter wird jetzt mit der Erstbefragung beginnen.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Frau Bürgermeisterin, Sie haben bereits von den Konten der Stadt gesprochen, wie die aufgeteilt waren. Haben Sie selbst auch private Konten bei der Bank unterhalten?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ich selbst habe ein privates Konto bei der Bank, ich weiß gar nicht, wann ich das eröffnet habe. Da waren Euro 43,00 jetzt drauf. Ich habe mir aber dann nie überlegt, die Bank zu wechseln. Meine familiären Geschäfte, die ich mit mir und meiner Familie habe, laufen über eine andere Bank und sind nie über die Commerzbank Mattersburg gelaufen.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Wie würden Sie denn Ihre Kontakte mit dem Herrn Pucher beschreiben?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Also, wie Sie wissen, ist es so, dass wir hier am Land leben, regional leben. Die Familie Pucher ist in Mattersburg keine unbekannte Familie. Sie wissen wahrscheinlich genauso gut wie ich, dass es ein sehr renommiertes Friseurgeschäft gibt, dass es in der Verwandtschaft Autohandel gibt und letztendlich der Herr Pucher lange bei der Commerzbank in Mattersburg auch gearbeitet hat.

Er selber ist ein Mattersburger, hat in Hirn gewohnt. Es ist so, dass ich zu meinen Unternehmen der Stadt Mattersburg, zu der Bevölkerung natürlich in einer Kleinstadt, so wie es Mattersburg ist, zu allen guten Kontakt habe. Man grüßt sich, man begegnet sich, man trifft sich in Kaffeehäusern. Aber so, dass ich jetzt das beschreibe, so sachlich und professionell, wie es mit allen Unternehmen und Mattersburgern geht, so war es auch mit Herrn Martin Pucher.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Wissen Sie etwas darüber, wie es seinerzeit zum Herausgang der Bank aus dem Raiffeisensektor gekommen ist und wie es dazu gekommen ist, dass das Land die Revisionsverbandfunktion übernommen hat?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ich glaube, das war 1993 oder 1994.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Wissen Sie etwas darüber aus eigener Wahrnehmung?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Weiß ich nichts. Da war ich auch noch nicht Bürgermeisterin. Ich glaube auch nicht, dass ich in meinem Umfeld als Bürgermeisterin hier irgendwie beschäftigt gewesen - kann ich Ihnen nichts dazu sagen.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Können Sie nichts davon sagen aus eigener Wahrnehmung. Ja. Sind Sie fußballinteressiert gewesen?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ich bin noch immer fußballinteressiert. Ich habe zwei Enkelsöhne, die in Jugendmannschaften spielen. Selbstverständlich!

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Können Sie uns etwas erzählen, waren - vielleicht voraus - waren Sie des Öfteren auch bei Spielen des SVM? (*Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon und Rechtsanwalt Mag. Johannes Zink beraten sich.*) Das gehört schon noch dazu.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ich habe eingangs eigentlich erwähnt, dass ich, dass unter diese Richtlinien, die mein Statement abgegeben haben, glaube ich, nicht zum Untersuchungsausschuss gehören. Weiß ich nicht, ob das stimmt.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Da kann man schon einen Kontext herstellen. Ich würde das noch nicht so streng sehen, Frau Bürgermeisterin.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ja, bei Spielen war ich schon,

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Jaja. Ja.

Vorsitzende Verena Dunst: Kurze Unterbrechung, bitte.

(Die Sitzung wird um 16 Uhr 25 Minuten kurz unterbrochen. Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon und Rechtsanwalt Mag. Johannes Zink beraten sich. Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair erhält Informationen von Vertrauensperson Rechtsanwalt Mag. Johannes Zink)

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Da wird zu Recht natürlich von einem Aussageverweigerungsgrund wegen laufender Ermittlungen der Staatsanwaltschaft da geltend - wird das angesprochen und danach geltend gemacht. Aber in diesem allgemeinen Stadium, in dem ich bewusst noch allgemein frage, da können Sie bedenkenlos Fragen stellen. Ich führe Sie ganz bestimmt nicht in eine gefährliche Situation, Frau Bürgermeisterin.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Nehme ich auch nicht an, dass Sie das tun.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Sie haben also, haben Sie Spiele besucht?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ja.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja. War dort, waren bei diesen Spielen, kann man sagen, dass dort die Prominenz des Landes immer wieder auch zu sehen war?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Es waren sehr viele Leute bei Spielen vom SV Mattersburg. Ich weiß nicht, was jemand als Prominenz bezeichnet, aber es ist mir jetzt nicht irgendwer so im Gedächtnis geblieben, dass ich das jetzt aufzählen könnte. (*Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja.*) Laut meiner Wahrnehmung.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja. Dann frage ich Sie nicht zur Akademie. Dann lassen wir das, weil das Bestandteil des Ermittlungsverfahrens ist. Auch nicht zu den VIP-Karten, auch nicht zu Geschenken, was eine der nächsten Fragen gewesen wäre.

Aber, so allgemein losgelöst von Ihnen, haben Sie Wahrnehmungen zur Geschenkpraxis des Herrn Pucher und der Bank und der Sportvereinigung an andere Personen, jetzt nicht an Sie, an Dritte, an andere Personen? Haben Sie dazu eigene - das ist - also, das müssen Sie trennen, gell. Ich frage jetzt nicht auf Sie bezogen, da haben Sie...

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Na, ob ich Wahrnehmungen habe, dass jemand ein Geschenk bekommen hat, wenn ich das richtig verstanden hab.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja, genau so. Ja.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Wenn ich antworten darf?

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Bitte gerne.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Dann habe ich keine Wahrnehmungen, dass an irgendjemanden Geschenke verteilt worden sind oder angenommen worden sind.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Hat Ihnen auch niemand erzählt, du ich habe was gekriegt zum 50er, zum 60er oder so?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Soweit ich mich zurückerinnern kann, nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Nein. Mhm. Ja, ich glaube, jetzt habe ich den Umfang des WKStA-Ermittlungsverfahrens zutreffend dargetan. In dem Rahmen bitte ich Sie, bei Ihren Fragestellungen dies zu berücksichtigen. Da ist zu Recht eine Aussageverweigerung dann im Spiel.

Dann machen wir einen großen Schritt zum 14. Juli des vorigen Jahres. Haben Sie etwas vorher vom Niedergang der Bank, dass die Bank in Troubles geraten ist, also sie in Schwierigkeiten, in eine Schieflage geraten ist - haben Sie je davor schon irgendwann einmal etwas gehört?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ich bin am 14. Juli vom Landeshauptmann Doskozil angerufen worden. Ich glaube, das war nach neun Uhr oder so irgendwie, am Abend, wo berichtet worden ist, dass es eine Schieflage der Bank geben könnte und diese Information jetzt an mich gegangen ist, dass ich natürlich jetzt in den nächsten Tagen vielleicht konfrontiert werden könnte von Menschen, die in Mattersburg leben. Mir war aber nach diesem Gespräch eigentlich, das Gespräch war mit einer Schieflage und für mich nicht - so hätte ich das jetzt in Erinnerung und empfunden -, dass es eine Schließung der Bank gibt. Ja? (*Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja.*)

Ich habe von der Schließung der Bank dann am nächsten Tag aus den Medien gehört. Wobei ich aber dazu sagen muss, so beim Frühstückholen noch, bevor die Bank natürlich aufsperrt, hat ein Bäcker offen oder eine Trafik offen, ist sehr wohl noch von sehr vielen Bankkunden berichtet worden, dass sie beim Bankomat abheben konnten. (*Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Mhm.*) Also, nicht einmal da war mir die Lage so bewusst. Und ich muss sagen, das, was alles danach passiert ist, das ist dann so nach und nach gekommen. Und ich hätte am 14. diese Wahrnehmung und mir auch nicht einmal träumen lassen, dass so etwas passieren kann.**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Jetzt sind Sie schon direkt auf den 14. selbst eingegangen.

Meine Zusatzfrage war, ob Sie vor dem 14. schon Hinweise wahrgenommen haben oder gehört haben - hoppla, mit der Bank scheint irgendetwas nicht mehr so in Ordnung zu sein? Vor dem 14.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Vor dem 14.? Also ich bin eigentlich ein sehr umgänglicher Mensch und bin sehr viel bei uns in Gasthäusern und mit Menschen im Gespräch, weil das auch meine politische Tätigkeit für mich darstellt. Aber es ist mir, mit Wahrnehmung, dass irgendetwas bei der Bank passiert ist vor dem 14. nicht zu Ohren gekommen.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Nichts zu Ohren gekommen? Ja. Und am 14., Sie haben gesagt, um zirka 21.00 Uhr hat Sie der Herr Landeshauptmann angerufen?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Das ist jetzt so meine Wahrnehmung, wie ich es in Erinnerung hab'. (*Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja.*) Ich habe dazumal nicht wirklich auf die Uhr gesehen.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Jaja. Ich sagte ja, zirka.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ja, zirka.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Zirka 21.00 Uhr. Hat es ein anderes Telefonat, ein anderes Gespräch, ein SMS, ein Mail oder irgendeine andere Information gegeben, außer dieser vom Landeshauptmann bezüglich der Schieflage der Bank?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Nicht? Mhm. Haben Sie selber dann noch diese Information weitergegeben?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Noch einmal. Ich habe vorher schon gesagt, dass da von der Schließung für mich keine Wahrnehmung war und ich habe diese Information zur Kenntnis genommen. Ich habe sie nicht weitergegeben, hätte auch nicht gewusst, warum ich sie weitergeben soll.

Ich meine, im politischen Leben ist es oft so, dass Probleme entstehen und man muss dann erst schauen, wie das weitergeht. Und diese Wahrnehmung war so, wie ich sie Ihnen geschildert habe. Und ich habe das auch niemandem weitergegeben.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja. Dann bedanke ich mich für Ihre Antworten im Rahmen der Erstbefragung.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Gerne.

Vorsitzende Verena Dunst: Ja, Frau Bürgermeisterin, damit kommen wir eigentlich schon zu den drei Fragerunden. Ich darf Ihnen das kurz erklären. Jede Fraktion, alle vier im Landtag vertretenen Parteien, haben die Möglichkeit, Sie in drei Befragungsrunden zu befragen. Die erste Befragungsrunde, Sie sehen hinten schon die Uhrzeit eingestellt, beträgt sechs Minuten, die zweite dann drei und die dritte zwei Minuten. Und die vorher nicht verbrauchte Zeit geht dann jeweils in die nächsten Runden mit.

Ich darf beginnen mit der ÖVP. Die Fragen wird wer stellen? Der Herr Klubobmann Ullram. Bitte, Sie sind am Wort.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Danke. Habe ich das vorhin korrekt verstanden, dass Sie zu Geschenken, zur Geburtstagsfeier keine Fragen beantworten werden?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Das habe ich in meinem Statement gesagt.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Warum nicht?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Bitte?

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Warum nicht?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Weil das Recht mir zusteht.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Diese Frage hat die Auskunftsperson bereits beantwortet und sie hat von ihrem Aussageverweigerungsrecht Gebrauch gemacht. Wir haben das geprüft. Ich habe es

verlesen. Sie haben es gehört und es ist zu akzeptieren und braucht nicht mehr nachgefragt werden.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Eine andere Frage. Können Sie...

Vorsitzende Verena Dunst: Mikro bitte.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Entschuldigung. Ist das von der WKStA gewesen, das Schreiben, oder?

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Ja. Sie sind in der Erstbefragung gefragt worden, ob Sie ein privates Konto bei der Commerzialbank gehabt haben, was Sie bejaht haben, mit in etwa 43 Euro Guthaben. Darf ich meine Frage noch stellen? Haben Sie da öfters noch Geld draufgelegt, oder wie haben Sie das gemacht?

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Das hat mit dem Untersuchungsgegenstand nichts zu tun, ob sie privat da irgendein Geld da abgehoben hat oder nicht. (*Abgeordneter Markus Ullram: Na ja.*)

Vielleicht erklären Sie mal den Bezug, dann können wir drüber reden. Aber bis zu dem Zeitpunkt halte ich die Frage für unzulässig.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Wenn die Aussage - wenn auf die Frage des Verfahrensrichters geantwortet wird, auf das private Konto, darf ich dann nicht mehr nachfragen? Ist das so? Darf ich das so feststellen?

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Verfahrensanwalt.

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Sie haben nach konkreten Behebungen gefragt. Dass sie dort ein Konto gehabt hat, ist eine allgemeine Information. Wenn sie möchte, kann sie das geben, aber sie muss über Behebungen auf ihrem Privatkonto keinerlei Auskunft geben.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Wenn ich 43 Euro auf einem Konto habe, dann muss ich ja regelmäßig etwas drauflegen, sonst frisst mir die Spesen das zusammen. Oder es hat das Konto nichts gekostet, das kann auch sein. Nicht?

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Das ist Ihre Ansicht, aber...

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Dann wars ein Sponsoring, nicht?

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Ich sage Ihnen trotzdem, am Ende des Tages geht es darum, dass sie auf ihrem Privatkonto abheben kann, wann sie möchte. Und es geht nicht darum, dass Sie jetzt da hinterfragen, was sie mit ihrem privaten Geld macht und wie sie es verwendet oder wo sie es abhebt.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Gut. Dann nehmen wir natürlich unsere Schlussfolgerung daraus.

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Aber vielleicht hat der Herr Verfahrensrichter hier eine andere Meinung.

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte. Ja, wollte ich gerade bitten.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ich habe genau die gleiche Auffassung.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Wann haben Sie von der Schließung der Bank im Konkreten erfahren?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ich glaube, ich habe das jetzt schon beantwortet. Ich habe gesagt, dass das im Laufe des Vormittags am 15. Juli war.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Am 15., am Vormittag?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ja, da ist es durch die Medien gegangen. Das habe ich vorher versucht, zu erklären.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Ich darf etwas zur Verteilung bringen, eine Vorlage aus einem Kurier-Artikel.

(Eine Bedienstete der Landtagsdirektion verteilt die Unterlage um 16 Uhr 35 Minuten.)

Vorsitzende Verena Dunst: Gut. Frau Bürgermeisterin, es ist Usus und nach der Verfahrensordnung möglich, dass man verschiedene Dinge wie Akten, natürlich aber auch Medien und so weiter, Zeitungen, hier zitiert.

Sie bekommen die jeweilige Unterlage zur Ansicht, der ganze Ausschuss. Die Frau Amtsrätin Huber wird das jeweils in Verteilung bringen. Ich gebe dann genug Zeit, damit sich das alle anschauen können und dann starten wir wieder mit der Befragung.

Herr Klubobmann, Sie haben da gelb markiert. Das heißt, Sie beziehen sich (*Abg. Markus Ullram: Richtig.*) auf diese Passage?

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Richtig, auf die gelb markierte Passage.

Vorsitzende Verena Dunst: Ja, danke. Dann unterbreche ich kurz, bis alle die Unterlage haben.

(Die Sitzung wird um 16 Uhr 36 Minuten kurz unterbrochen.)

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte, Herr Klubobmann.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Ich darf das verlesen. Am Dienstag beantwortet Salamon offiziell die Fragen. Von der Schließung der Bank habe sie wie andere Burgenländer auch am Mittwoch, dem 15. Juli, aus den Medien erfahren.

Darf ich das festhalten, ob das so korrekt ist? Ich darf ein weiteres Dokument zur Verteilung bringen, bitte.

Vorsitzende Verena Dunst: Ich bitte darum.

(Eine Bedienstete der Landtagsdirektion verteilt die Unterlage um 16 Uhr 37 Minuten.)

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Ich beziehe mich wieder auf das gelb Markierte.

Vorsitzende Verena Dunst: Ja, und ich sehe, das ist aus einem Protokoll.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Aus einem Protokoll des Herrn Landeshauptmanns Hans Peter Doskozil.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut. Also, die gelb markierte Passage. Und wir unterbrechen wieder kurz, damit alle die Unterlage haben.

(Die Sitzung wird um 16 Uhr 37 Minuten unterbrochen und um 16 Uhr 38 Minuten fortgesetzt.)

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Ich darf kurz verlesen. Das nächste Telefonat diesbezüglich, sagt der Herr Landeshauptmann hier im

Untersuchungsausschuss, hat stattgefunden um 21.23 Uhr. Das war mit der Bürgermeisterin aus Mattersburg, Ingrid Salamon.

Ich habe Ingrid Salamon über diesen Sachverhalt in Kenntnis gesetzt und habe ihr gesagt, sie soll sich darauf vorbereiten, dass natürlich auch sie als Bürgermeisterin am morgigen Tag damit befasst sein wird, von den Sparern, von der Bevölkerung, von den Unternehmen konfrontiert zu werden. Was passiert jetzt? Bekomme ich das Geld et cetera, et cetera - die übliche Vorgehensweise.

Frau Salamon, Sie sagen, Sie haben aus den Medien am 15. erfahren. Da steht, dass Sie der Herr Landeshauptmann persönlich um 21.23 Uhr informiert hat.

Was sagen Sie dazu?

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Entschuldigung. Ich muss hier leider kurz einschreiten. Die Unterlage, die Sie da vorgelegt haben, betrifft einen konkreten Sachverhalt, nämlich die Schließung der Bank.

Bei dem, was jetzt da vorgelegt wurde, geht es um die Schieflage der Bank. Das ist nicht gleichzusetzen.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Herr Verfahrensanwalt, bei aller Wertschätzung, wenn Sie mir jetzt erklären können, dass das jetzt, das eine mit dem anderen nichts zu tun hat, dann verstehe ich das nicht mehr.

(Zwischenruf aus den Reihen der SPÖ: Das ist der Unterschied!) Das ist der Unterschied? Okay, in den Medien darf ich sagen und festhalten, ich habe von den Medien erfahren, dass am 15. von der Bankschließung – aber, dass ich am Vortag mit dem Herrn Landeshauptmann telefoniert habe, um 21.23 Uhr, das ist die Aussage des Herrn Landeshauptmannes, was hier eigentlich passiert, um vorzubereiten. Wenn Sie das jetzt werten wollen, dass es nur um die Schieflage gegangen ist, dann ist das nicht korrekt, weil zu diesem Zeitpunkt war allen Beteiligten klar, dass die Schließung betroffen ist und nicht die Schieflage.

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Bitte bleiben Sie beim Text, den Sie vorgelegt haben. Wenn Sie wollen, können Sie ihn auch gerne vorlesen, damit die Medienvertreter das auch erkennen können, dass es hier um zwei unterschiedliche Sachverhalte geht. Danke.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut. Herr Verfahrensanwalt, herzlichen Dank. Herr Klubobmann, bitte formulieren Sie konkret dann eine Frage dazu.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Herr Verfahrensrichter, darf ich Sie fragen um Ihre Einschätzung dazu?

Vorsitzende Verena Dunst: Gerne. Herr Verfahrensrichter.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ich würde es tatsächlich für sinnvoll halten, beide Texte zu lesen, damit man sieht, dass tatsächlich in einem von der Schieflage die Rede ist und im anderen von der Schließung.

Natürlich hat der Herr fragende Klubobmann einen Aspekt im Auge, der zutrifft, dass aus dem Telefonat ja auch hervorgeht, dass am nächsten Tag Sparer, Bevölkerung, Unternehmer konfrontiert werden, was passiert, bekomme ich das Geld et cetera, et cetera, die üblichen Vorgehensweisen.

Das hat schon auch seine Bedeutung.

Aber es ist deutlich, dass es hier zwei unterschiedliche Stadien betrifft, um das kommen wir nicht herum. Aber das macht einen Sinn, die Anregung des Verfahrensanwaltes aufzugreifen, dass Sie vielleicht das vortragen, damit das auch medienöffentlich zu hören ist.

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Das heißt, ich halte fest, um 18.29 Uhr wurde vom FMA-Vorstand Ettl der Herr Landeshauptmann darüber informiert. Über? Die Schließung, oder?

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Nein, nein. Sie haben der Auskunftsperson einen Vorhalt gemacht. Wenn ich Sie richtig verstehe, meinen Sie die gelb unterlegte (*Abgeordneter Markus Ulram: Ja.*) Phrase. Und die sollten Sie zweckmäßigerweise vielleicht der Auskunftsperson medienöffentlich zur Kenntnis bringen. Das macht, glaube ich, einen Sinn.

Und dann auch die gelb unterlegten zwei Zeilen aus dem anderen Text, wo von der Schließung die Rede ist. Wenn Sie das vortragen, dann können sich alle ein Bild davon machen, ob das das Idente ist oder nicht.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Gut. Das nächste Telefonat diesbezüglich, vor allem was die Bank betrifft, fand statt um 18.29 Uhr mit dem Vorstand der FMA, dem Vorstand der FMA Ettl. Er sagte, mich persönlich darüber zu informieren, über den hier in Diskussion stehenden Sachverhalt. Er hat mich persönlich darüber informiert, dass es offensichtlich einen Revisor geben, einen Regierungskommissär geben wird für diese Bank. Und er hat mich darüber informiert, dass sich die Schieflage der Bank in einer Dimension abzeichnet, dass mit einem Fortbestand der Bank nicht zu rechnen ist.

Das heißt, was heißt diese Schlussfolgerung dann im ersten Absatz? Dass es zu einer Schließung kommt.

Werten Sie, Frau Salamon, es so, dass das eine mit dem anderen nichts zu tun hat?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon (*nach kurzer Beratung mit der Vertrauensperson Mag. Johannes Zink*): Gut. Kann ich Ihnen nur beantworten, dass ich keinen Widerspruch in meinen Aussagen sehe.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Wenn Sie den ganzen Text der Frau Salamon so vorhalten, das macht einen Sinn, dann können Sie sie fragen, ob - was genau sie vom Landeshauptmann für Information bekommen hat, ob das diese Information war, die Sie vorgelesen haben jetzt. Das macht einen Sinn, dass die Frau Salamon sich dazu äußert.

Jetzt haben Sie den ganzen Text gelesen. Das gibt ein anderes vollständiges Bild. Und dazu könnte man die Frau Salamon sicherlich sinnvollerweise fragen, ob das zutrifft, dass sie über diesen ganzen, dass sie über diesen Umfang informiert wurde.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Gut. Dann darf ich Ihren Argumentationen folgen und darf Sie fragen, Frau Salamon, haben Sie diese Informationen so erhalten?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ich habe die Informationen so wahrgenommen, wie ich es vorher gesagt habe. Mir ist die Schieflage, die ich Ihnen geschildert habe, in Erinnerung geblieben. Und mir war nach diesem Gespräch die

Schließung der Bank nicht bekannt. Und ich habe, so wie es hier in der Zeitung steht, offiziell von der Schließung der Bank am 15.07. gehört. Das ist meine Wahrnehmung dazu und das widerspricht sich meiner Meinung nach nicht.

Vorsitzende Verena Dunst: Einen Moment, Herr Klubobmann. Wir bekommen da ein Problem mit dem Protokoll. Die müssen ja das mitschreiben.

Frau Bürgermeisterin, darf ich Dich bitten, darf ich Sie bitten, dass Sie sich entweder weiter nach vor beugen oder einfach, so wie ich es da habe, das Mikro ein bisschen zu sich heranzuziehen, dass man das auch im Protokoll - das Protokoll dann dementsprechend richtig verfasst wird.

Herr Klubobmann, Sie sind an der Reihe.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Gab es seitens der Stadtgemeinde Mattersburg an den SVM jährliche Zuwendungen?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ich will jetzt nur schauen, damit ich hier nichts Falsches berichte. Es gab Zuwendungen zum SVM. Wir haben im Prinzip Betriebskostenzuschüsse gemacht, die im Jahr um die zirka 16.200,- Euro waren. Das ist die eine Seite für den Betriebskostenzuschuss. Deshalb, weil auf der anderen Seite zu 100 Prozent die ganze Infrastruktur vom SVM damit auch gemacht worden ist.

Und dazu sagen kann ich vielleicht noch, dass Trainingsplätze von Schulen natürlich benutzt worden sind und dass wir im Sporthaus eigentlich noch andere Vereine drinnen haben, die das auch als Vereinshaus nützen.

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte, Herr Klubobmann.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Ich nehme die Zeit mit für die nächste Runde.

Vorsitzende Verena Dunst: Jawohl, dann darf ich schon an die FPÖ weitergeben. Sie kennen einander, daher brauche ich - die Vorstellung kann ich weglassen. Der Herr Abgeordnete Petschnig ist am Wort.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Danke, Frau Vorsitzende. Geschätzte Frau Bürgermeisterin, vielleicht in eigener Sache: Nicht, dass ich ein schlechtes Gewissen hätte, aber den Blick vorhin in meine Richtung - ich hoffe, ich habe das nicht überinterpretiert. Ich möchte nur dezidiert festhalten, wir haben in dieser Situation niemanden anonym angezeigt. Das machen wir grundsätzlich nicht. Wenn, dann machen wir das mit offenem Visier. Das ist auch für uns eine politische Auseinandersetzung und keinesfalls jetzt eine juristische.

Frau Bürgermeisterin, eine grundsätzliche Frage: Könnten Sie uns über das Unmittelbare, was Sie also schon geschildert haben, die Bankkonten und so weiter, die Kontakte zwischen der Stadtgemeinde Mattersburg und der Commerzialbank ein bisschen schildern?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Darf ich kurz nachfragen, was verstehen Sie unter unmittelbar?

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Na ja, jetzt weiß ich schon, Sie wollen über die Fußballakademie nichts sagen, aber das wäre zum Beispiel...
Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Oh ja. Ich sage alles, was ich gefragt werde, wenn ich es beantworten kann.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Ein so ein Kontakt oder natürlich, wenn man ein Bundesligist ist und das Stadion inklusive, glaube ich, Kaffeebetreiber und so weiter, also das ist ja alles eine Infrastruktur, die für die Stadt ja eine Aufwertung darstellt. Da sind wir uns, glaube ich, einig. Und das geht hin bis zum, ich glaube, einzigen Hotel, das es in der Stadt gegeben hat, dem Florianihof, der ja auch 100 Prozent Eigentum der Commerzialbank war. Gab es da in irgendeiner Form Zahlungsflüsse, Abstimmungen, Kontakte zwischen der Stadtgemeinde und der Commerzialbank?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ja, die Zahlungsflüsse, die es für die Betriebskostenzuschüsse beim SVM gegeben hat, habe ich Ihnen gesagt. Mir würde jetzt nichts einfallen, wo es Zahlungsflüsse gegeben hat.

Wir hatten natürlich intensiven Kontakt als Stadtgemeinde Mattersburg beim Bau, natürlich als Bauamt, überhaupt keine Frage. Und was das Hotel, den Florianihof, betrifft, war das ein ganz normales Gasthaus. Wie übrigens das SVM-Café natürlich auch ein offizielles Gasthaus war (*Abg. MMag. Alexander Petschnig: Mmh.*) und kein Privatklub. (*Abg. MMag. Alexander Petschnig: Aber das wollte ich nicht wissen.*)

Ich weiß nicht, ob ich Ihnen das jetzt richtig, so beantwortet habe, so wie Sie sich das vorgestellt haben.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Jaja, natürlich. Damit wir einmal die Dimension erfassen, wie es hier Querverbindungen gegeben hat.

Dann vielleicht eine Frage natürlich zum Kernthema, dieses Impulszentrum: Wie ist es eigentlich dazu gekommen? Wer ist da an wen herangetreten? Wie kommt man auf die Idee, so etwas zu bauen?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Also grundsätzlich, wenn es um das Impulszentrum geht, muss man das trennen. Es gibt dieses Impulszentrum, was natürlich vom Konsortium des Martin Pucher, von welcher Gesellschaft auch immer, ausgegangen ist.

Und Sie wissen, dass natürlich Innenstädte immer - also größere Städte immer - Probleme haben, ein Ortszentrum zu beleben. Ich weiß nicht, ob Sie das Rathaus in Mattersburg kennen. Wir haben wenig Platz, es ist aus den 70er Jahren, es ist jetzt wirklich kein Luxus, weil die Stadtgemeinde Mattersburg hat sehr viel investiert in Kindergärten, in Schulen, in Feuerwehren und das Rathaus ist das Letzte. Und es wäre natürlich zeitgemäß, wenn wir hier einen Neubau haben, wo die Mitarbeiter auch mehr Platz haben. Und es ist so, dass man dann eben gehört hat, dass sich in der Michael-Koch-Straße, wo eben anscheinend schon Gründe zusammengekauft worden sind, die Möglichkeit, dass auch eine Möglichkeit besteht, dass dort ein neues Rathaus - also, es Platz für ein neues Rathaus geben könnte.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Also Impuls, wenn ich bei dem Thema bleiben darf, ist von der Bank ausgegangen, vom Herrn Pucher? Sie sind in irgendeiner Form halt zu der Information gekommen, dass er vielleicht etwas plant und haben das Interesse bekundet, von Seiten der Stadtgemeinde da auch...

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ich verstehe jetzt die Frage nicht, es tut mir leid.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Na, es geht mir darum...

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Was ist jetzt die konkrete Frage an mich, bitte?

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Ich möchte nur einen Überblick gewinnen, wie man sich so einem Projekt nähert oder zumindest in dem konkreten Fall genähert hat.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Na ja, Projekten nähert man sich so, indem man jetzt nicht nur, weil das Impulszentrum dort gebaut worden wäre, sich entschlossen hat, ein neues Rathaus zu bauen, sondern weil das schon länger Thema war. *(Abg. MMag. Alexander Petschnig: Mmh.)* Und Sie haben auch einen Vertreter bei uns im Gemeinderat so wie alle Fraktionen, wie Sie heute hier dasitzen. Sie haben vielleicht oder können noch nachfragen, wie das entstanden ist, dass man ganz einfach gesagt hat, es ist keinem - also, es besteht keine passende Möglichkeit, damit das Rathaus am alten Standort, den wir haben, so hergerichtet werden kann, dass der Platz zu Verfügung steht, den wir brauchen würden.

Und so ist dann die Idee geboren und jetzt, bitte nageln Sie mich nicht fest, ich weiß nicht, in welchem Jahr, dass es Sinn machen würde, ein neues Rathaus in Mattersburg zu bauen. Es sind natürlich verschiedene Standorte, die man sich angeschaut hat.

Eines war ganz sicher, was wir auch im Gemeinderat diskutiert haben, das MEZ in Mattersburg. Dort ist festgestellt worden, dass es von der Lichtdurchflutung nicht wirklich passend ist. Wenn Sie das kennen, da kommt nur von oben und von einer Seite das Licht, weil es so eingedrängt zwischen zwei anderen Häusern ist. Und so hat sich dann entwickelt, dass man sagt - gut, man hat dann gehört, dass sich in der Michael-Koch-Straße etwas tun wird, dass es dort Investitionen gibt. Und auch das haben wir diskutiert. Und so sind wir zum Standort gekommen.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Und hat es da schon Vorbereitungshandlungen gegeben? Weil die Frau Pucher hat uns, glaube ich, gesagt, sie musste regelrecht anrufen, dass die Bagger noch entfernt werden, weil die wollten am 15. Juli zu arbeiten beginnen. Ich weiß nicht, ob die Information jetzt auf den Tag genau stimmt, aber was wurde da schon unternommen in der Sache, wie weit ist das schon gekommen?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Also, in der Sache ist es so, dass es, dass wir uns auf das festgelegt hätten. In der Sache ist das ganze Projekt Rathaus in Projektvorbereitung und es hat in dieser Richtung, wie Sie ja alle wissen, aufgrund der Vorkommnisse um die Commerzialbank und die Gesellschaften, die es gibt, eigentlich im Prinzip keine Vereinbarungen mit irgendjemandem gegeben, weil es soweit nicht gekommen ist.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Zeitungsberichten ist zu entnehmen, dass - glaube ich - 5,5 Mio. Investitionsvolumen von der Stadtgemeinde dort gestemmt werden oder beigebracht...

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Wie viel Millionen?

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Fünfeinhalb, habe ich zumindest in der Zeitung gelesen, ich weiß nicht, ob...

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Es ist sicher so, dass die Stadtgemeinde Mattersburg beim Impulszentrum überhaupt nichts zu tun hat oder auch nicht vorgehabt hat. Es gibt auch keine Verträge. Das wäre rein Geschichte der Commerzialbank oder welcher Gesellschaft auch immer. Wenn, dann hätte es nur das Rathaus betroffen. Aber so weit ist es nicht gekommen, weil das Ganze in der Projektphase, wenn man das jetzt so will, explodiert ist.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Das heißt, die Gemeindeaufsicht war da auch in keinster Weise involviert, weil es keine Zahlungsflüsse gegeben hat.

Und weil Sie gesagt haben, am 14. Juli sozusagen, wie Sie die Information gehabt, bekommen haben - das haben Sie ja für sich behalten, das haben Sie ja nicht weiter geteilt mit irgendwelchen dritten Personen -, haben Sie sich da überlegt, was bedeutet es für dieses Projekt, wenn jetzt die Bank in Schieflage gerät oder sogar Konkurs anmelden muss?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Also, ich habe vorher gesagt - man kann mir jetzt unterstellen, dass ich naiv bin - diese Schieflage war am 14. Juli, das hat sich wirklich eingebrannt, aber das hat für mich nicht die Alarmglocken läuten lassen, dass ich sage, was da alles passieren kann.

Es tut mir leid. Ich bin lange in der Politik. Ich bin lange Bürgermeisterin der Stadt Mattersburg. Ich habe Gott sei Dank noch nie so etwas erlebt, was da passiert ist, dass man wirklich sagt, eine Bank wird geschlossen.

Es sind sehr viele Geschädigte, ob es jetzt Kollegen aus Gemeinden sind oder eben Sparer oder Firmen. Das war für mich nicht erahnenswert. Was heißt, nicht erahnenswert - das war für mich nicht klar. Und das hat sich ja dann immer Scheibchen für Scheibchen eigentlich dann wirklich, so wie es auch durch die Medien gegangen ist, für mich so dargestellt.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Gut, dann danke ich einmal für die Ausführungen (*Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Bitte, gerne.*) und nehme die Zeit in die nächste Runde mit.

Vorsitzende Verena Dunst: Danke an Sie beide. Ich darf zum Grünen Klub überleiten. Bitte, Frau Klubobfrau.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Danke schön, Frau Präsidentin.

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, es war ja auch schon der Herr DI Dr. Richard Woschitz hier und hat uns Auskunft gegeben. Und er hat uns erzählt von seinen Gesprächen mit Ihnen und mit Martin Pucher bezüglich dieses Impulszentrums inklusive des Rathauses. Wie sind diese Gespräche abgelaufen jetzt in Bezug auf das Rathaus?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ich habe das jetzt schon vorher gesagt, ich wiederhole es Ihnen gerne. Es ist zu trennen, was das Impulszentrum betrifft und das Rathaus betrifft, ja.

Also, für uns ist es so, dass natürlich meine Beschäftigten im Rathaus sich damit auseinandergesetzt haben, was für Platz wer braucht, wie Büros von der Größe her, von der Umstrukturierung, wo ist die Bürgerservicestelle, wo ist die Bauabteilung, wo ist die Buchhaltung und solche Dinge, dass wir das für uns überlegt haben. Aber das Rathaus hat mit dem Impuls- oder hätte - ist ja nie dazu gekommen - mit dem Impulszentrum nichts zu tun. Und es war eigentlich so, dass man sagt, wir haben uns natürlich schon gerne den Kopf darüber zerbrochen, wie das neue Rathaus ausschauen soll, weil wir sehr in Platznot bei unserem alten Rathaus sind.

Ich wiederhole es noch einmal: Es ist zu den Dingen nicht gekommen, weil es dann eben, wie wir alle wissen, nicht mehr möglich war, das umzusetzen, weil es eben diesen Fall der Commerzialbank und der Gesellschaften gegeben hat.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Heißt das jetzt, von der baulichen Konstruktion her hätte das Rathaus gar nichts mit dem Impulszentrum zu tun gehabt? Das wäre nur zufällig am selben Grundstück gestanden?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ja, so ist es!

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ja. Der Herr DI Dr. Woschitz hat aber sehr eindeutig gesagt, es gab Gespräche mit Ihnen und Martin Pucher. Heißt das, es gab aber nur Einzelgespräche und kein Dreiergespräch?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Also, wenn Sie mich jetzt so fragen, könnte ich mich an kein Dreiergespräch, so wie Sie das jetzt vorgebracht haben, erinnern.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Das heißt, Sie haben mit dem Herrn DI Dr. Woschitz unter vier Augen, also sozusagen nur mit den Leuten, die das Rathaus planen oder damit zu tun haben, gesprochen?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: So ist es in meiner Erinnerung. Natürlich, wir haben sehr viel - und da können Sie auch Ihre Kollegen aus dem Gemeinderat in Mattersburg fragen - darüber gesprochen, dass man sagt, was ist uns wichtig. Es ist auch eingebracht worden, dass wir auf die Ökologie, wenn wir ein neues Rathaus bauen, sehr achten werden. Aber es ist jetzt sonst nichts Weiteres geschehen, weil es eben keinen Schritt weitergekommen ist, außer in dieser Planungsphase.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Das glaube ich Ihnen sofort, Ihre Planung in Richtung Ökologie, weil Sie waren ja auch Umweltsprecherin Ihrer Partei. Aber mich interessiert schon, sozusagen wie konkret haben Sie mit der Firma Woschitz bereits gesprochen über das, was hier in diesem neuen Rathaus entstehen soll?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Nur das, was ich Ihnen vorher gesagt habe und sonst gibt es nichts Konkretes, wo ich mich jetzt daran erinnern könnte, dass wir irgendwo etwas gemacht haben.

Sie wissen das wahrscheinlich aus dem eigenen Haus, wenn Sie etwas planen oder so, dass das natürlich immer einmal alles im Kopf entstehen muss. Man versucht, sich natürlich mit Fachleuten auseinanderzusetzen. Man versucht oder hat natürlich gesprochen mit den Grundstückseigentümern. Aber es ist nichts in diese Richtung passiert, wo wir hätten andere Dinge machen müssen, wie das, was ich Ihnen jetzt schildere. Es hat sich Jahre hingezogen, dass wir dieses neue Rathaus planen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Hatten Sie mit anderen Bauträgern, außer der Firma Woschitz auch Kontakt?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Also, wenn es soweit zur Umsetzung gekommen wäre, dann hätten wir das - wie wir das immer machen, wenn wir uns dazu entschlossen hätten, das über Bauträger zu machen - ausgeschrieben.

Also, es ist immer so, dass sich die Stadtgemeinde Mattersburg Fachleuten bedient. Ob wir jetzt Kredite aufnehmen, dann ist es ein Steuerberater. Wenn wir uns natürlich jetzt, wo es einen Rechtsanwalt betrifft, wenn wir natürlich Ausschreibungen machen, wo es jetzt betrifft, dass wir sagen, wir haben einen, wir wollen Bauträger, dann wird das von Fachleuten gemacht. Diese Unterlagen, die dann zurückkommen, werden von den Fachleuten - entweder Steuerberater oder Rechtsanwalt - aufbereitet. Und bevor so etwas bei uns in den Gemeinderat kommt, kriegt natürlich

jede Fraktion, aufgearbeitet von den Fachleuten, die Unterlagen, bevor es zu Entscheidungen kommt. Aber so weit ist es in diesem Projekt nicht gekommen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Also, es war noch gar nicht in der Nähe einer Ausschreibung oder so? Habe ich das richtig verstanden?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: So, wie ich Ihnen das geschildert habe.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Und der Herr DI Dr. Woschitz war dann sozusagen ein Fachberater in der Projektentwicklung? In welcher Funktion war er dann bei den Gesprächen mit Ihnen dabei?

Es gab Gespräche zum Rathaus auf dem gleichen Grundstück, wie das Impulszentrum steht und es gab Gespräche zwischen Ihnen und dem Herrn DI Dr. Woschitz? Was war Inhalt dieser Gespräche?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Inhalt dieser Gespräche waren die räumlichen Dinge, die ich Ihnen gesagt habe. Und wir haben auch schon sehr viele Projekte umgesetzt, wo man sagt, ich muss ja irgendetwas haben, was ich vorstelle, ja.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Und haben Sie mit ihm in Funktion als zukünftiger Bauträger gesprochen oder als Fachexperte?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Nein, sicher nicht als zukünftiger Bauträger. Den haben wir in dieser Situation noch nicht gehabt. Und zu Bauträgern wäre es so gekommen, wie ich Ihnen das vorher geschildert habe.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Das heißt, er hat dann der Stadtgemeinde irgendein Honorar verrechnet für Fachberatung oder so?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Puh. Es ist eigentlich das Ganze in der Planungsphase explodiert, ja. Und es wäre so abgelaufen, wie ich Ihnen gesagt habe und mir ist jetzt nicht bewusst, ob - da kann ich Ihnen jetzt wirklich gar nicht antworten - ob es Honorarverrechnungen gegeben hat oder nicht.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Mmh, danke, okay. Es haben ja andere Firmen mit der Commerzialbank Mattersburg so enge Beziehungen gehabt. Und wir wissen ja mittlerweile auch, einige waren so sehr von ihr abhängig, dass sie jetzt auch in Konkurs gehen oder kurz davorgestanden sind. Gab es mit der Firma Zimmermann irgendwelche Abmachungen bezüglich des Neubaus des Rathauses?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ich wiederhole das jetzt gerne und darauf lege ich höchsten Wert. Die Stadtgemeinde Mattersburg macht keine Abmachungen mit irgendeinem Unternehmer der Stadt. Wir sind natürlich immer froh, wenn Unternehmer der Stadt so quasi einen Auftrag bekommen. Aber es ist so, dass es bei uns die Ausschreibungen gibt, dass es bei uns die Beratung durch Rechtsanwälte und Steuerberater gibt. Das kann ich Ihnen beantworten und sonst gibt es keine Übereinkommen, die eine Stadtgemeinde Mattersburg und so wie bei vielen Gemeinden - sitzen ja einige Bürgermeister-Kollegen da. Wie Sie sich das vorstellen, so glaube ich, läuft es in keiner Gemeinde.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ich frage danach, damit ich die richtige Vorstellung bekomme, wie es bei Ihnen läuft. Gibt es, war die Firma Zimmermann irgendwie beim Neubau vom Kulturzentrum eingebunden?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Das kann ich Ihnen nicht beantworten. Das ist aber auch nicht Untersuchungsausschuss-Thema.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Die Firma Zimmermann ist im direkten geschäftlichen Verhältnis. Der Herr Zimmermann war auch schon da.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Das kann ich Ihnen nicht beantworten.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Von der Firma Stangl auch nicht?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Es tut mir leid, ich bin nicht das Land, dass ich über das Kulturzentrum etwas beantworten könnte. Ich bin aber auch der Meinung, dass das mit diesem Untersuchungsausschuss nichts zu tun hat.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Bleiben wir bei der Firma Zimmermann. Für die Vergrößerung der Firma Zimmermann hat die Stadtgemeinde ja sogar Grünland umgewidmet. Es ist dann doch ziemlich viel dann auch bebaut geworden. Diese Firma ist ja ziemlich schnell sehr groß gewachsen. Haben Sie sich da, sozusagen als örtliche Bürgermeisterin, die Ihre Firmen in der Stadt ja sehr gut kennt, nie irgendwelche Gedanken gemacht, wie das kommen kann?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Erstens einmal lege ich Wert darauf, dass ich sage, die Stadtgemeinde Mattersburg hat nicht wegen der Firma Zimmermann etwas umgewidmet. Die Stadtgemeinde Mattersburg ist, so wie viele anderen Gemeinden, natürlich auch interessiert, dass sie Firmen, die langjährig sind in Mattersburg und die sich neu nach Mattersburg ansiedeln wollen, halten und neue Firmen bekommen.

Das hat auch den Inhalt, dass ich glaube, es ist die Politik nur so gut, so viele Arbeitsplätze man in einer Stadt hat. Auf der anderen Seite ist es natürlich so, dass genau auf der Straße der B50 natürlich Grundstücke liegen, die man dann unter ganz normalen Umständen auch umgewidmet hat in Betriebsland.

Die Firma Zimmermann ist keine unbekannte Firma. Die Firma Zimmermann gibt es schon sehr lange in Mattersburg. Und wie es der Firma wirtschaftlich gegangen ist, das kann ich Ihnen nicht beantworten. Das ist auch nicht Aufgabe einer Bürgermeisterin. Sondern Aufgabe einer Bürgermeisterin ist es, natürlich mit einem gewissen Fingerspitzengefühl so zu schauen, dass es sehr viele Arbeitsplätze in einer Stadt gibt. Weil es gibt auch Leute, die Arbeit brauchen, wenn sie in einer Stadt wohnen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Sie haben das Betriebsgebiet auch an der Bundesstraße 50 hier angesprochen. Ich möchte bitte gerne einen Artikel aus der BVZ zur Verteilung bringen.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut, Frau Amtsrätin.

(Eine Bedienstete der Landtagsdirektion verteilt den Artikel um 17 Uhr 03 Minuten.)

Vorsitzende Verena Dunst: Frau Klubobfrau, beziehen Sie sich auf einen besonderen Teil oder geht es insgesamt um den Artikel?

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Der Artikel ist eh nicht sehr lang, aber im Speziellen geht es um den zweiten Absatz: Zweiter Betrieb soll sich ansiedeln.

Vorsitzende Verena Dunst: Danke, dann darf ich unterbrechen.

(Die Sitzung wird um 17 Uhr 03 Minuten kurz unterbrochen.)

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Frau Abgeordnete, ich glaube nicht, dass das mit dem Untersuchungsgegenstand etwas zu tun hat. Weil es geht beim Beweisbeschluss um Vertragsbeziehungen, die die Gemeinde mit konkret aufgelisteten Unternehmen und im Zusammenhang mit der Commerzialbank stehenden Unternehmen haben. Da ist die Firma Zimmermann jetzt nicht dabei.

Jetzt frage ich Sie, wo ist da der Bezug zum Untersuchungsgegenstand?

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Der Bezug zum Untersuchungsgegenstand sind die vertraglichen Beziehungen auch der Commerzialbank Mattersburg. Und wir wissen ja auch - der Herr Zimmermann war ja auch selber da - wir wissen ja auch, dass die Firma Zimmermann nur so groß werden konnte, weil sie vom Herrn Pucher über die Commerzialbank üppig unterstützt worden ist. Das heißt, hier gibt es sehr klar den Zusammenhang zum Untersuchungsgegenstand Commerzialbank und die Geldflüsse.

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Aber nicht zur Landesverwaltung. Aber nicht zum Bereich Landesverwaltung, der hier untersucht wird.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Nun, es geht schon auch darum, dass die Gemeinden und alles, was mit der Aufsicht dann des Landes über die Gemeinden dann zu tun hat, hier Thema im Untersuchungsausschuss ist.

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Verfahrens-...

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Aber ich lasse dem Herrn Verfahrensrichter seine Einschätzung hören. Danke.

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte, der Herr Verfahrensrichter.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Also, ich glaube auch, dass die Frage sich schon außerhalb bewegt hat. Aber wenn die Frau Bürgermeisterin es freiwillig beantwortet, steht dem nichts entgegen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Das ist ja jetzt noch nicht die Frage. Das ist nur einmal - ja, ja. Ja, in diesem Artikel können wir lesen, bei der vergangenen Woche abgehaltenen Gemeinderatssitzung war auch das Betriebsgebiet an der B50 ein Thema. Das Gebiet ist bereits umgewidmet. Bei der Sitzung erfolgte der Beschluss für den Kauf des Areals um 216.000 Euro. Und auf dem Gelände, das haben Sie auch gesagt, soll noch ein zweiter Betrieb dazukommen und noch drei weitere Betriebe. So sind Sie hier zitiert.

Das heißt, die Gemeinde Mattersburg, habe ich das hier richtig herausgelesen, hat 216.000 Euro investiert in den Aufkauf dieses, in den Ankauf dieses Areals?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Das kann ich Ihnen jetzt - das kann ich jetzt - natürlich hat die Gemeinde das Grundstück gekauft. Es ist umgewidmet worden. Ich weiß die Preissumme natürlich nicht. Wir haben das dann an die Firmen weiterverkauft. Und es wird auch kein Geheimnis sein, dass die Stadtgemeinde Mattersburg Wirtschaftsförderung hat, wo es dann natürlich auf gewisse Parameter ankommt, um die Wirtschaft zu unterstützen. Aber ich weiß jetzt nicht, ob diese Summe stimmt.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ich nehme einmal an, die stimmt. Wird schon damals richtig gesagt worden sein. Das heißt, die Stadtgemeinde hat das gekauft und nachher der Firma Zimmermann weiterverkauft?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Also, ich kann mich jetzt an das - muss ich sagen, die Wahrnehmung wäre jetzt nicht so, dass ich Ihnen das beantworten kann. Aber (*Abg. Mag.a Regina Petrik: Sie haben das gesagt.*) Ich kann Ihnen das nachliefern, wenn Sie wollen, aber ich kann das jetzt nicht zu 100 Prozent sagen und würde ich mich jetzt schon gerne darauf zurückziehen, dass es nicht unbedingt dem Untersuchungsgegenstand...

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Damit, glaube ich, nehmen wir es zur Kenntnis. Wenn sie sich nicht erinnern kann und auch nicht will, dann haben wir es zur Kenntnis zu nehmen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ich erkläre das gerne, weil natürlich schon auch hier ein Interesse ist, zu ergründen, warum es dem Land so wichtig ist, die Firma Zimmermann sehr schnell zu retten. Weil da vielleicht auch viel Geld der Gemeinde dann sozusagen zu Grunde liegt, im wahrsten Sinne des Wortes. Aber dazu wäre es wichtig, zu wissen, ob das Grundstück weiterverkauft worden ist, oder?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ja, aber das kann ich Ihnen jetzt insofern beantworten, soweit es jetzt auch meine Wahrnehmung ist.

Die Stadtgemeinde Mattersburg kauft Grundstücke und gibt sie natürlich an Unternehmen weiter. Natürlich unter Geld. Also, wir schenken sie nicht her.

Dann gibt es eine Wirtschaftsförderung der Stadt, auf die ich sehr stolz bin. Die gibt es aber seit 1999, seit ich Bürgermeisterin bin, glaube ich. Wir waren damals die erste Gemeinde, die Wirtschaftsförderungen unter einem gewissen Gesichtspunkt, die man gerne lesen kann im Internet, geben. Es kommt darauf an, wo ist das Gebäude, wie viele Arbeitsplätze, was wird investiert und, und, und, wie viele Lehrlinge. Das können Sie gerne nachlesen. Es ist nicht so, wie ich jetzt vermute, dass Sie hier in dieser Fragestellung annehmen, dass die Stadtgemeinde Mattersburg diese Grundstücke der Firma Zimmermann geschenkt hat.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ich habe gar nichts vermutet, ich frage nur.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Das war jetzt meine Vermutung. Vermuten darf ich genauso wie Sie.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ja, ja, ja. Ich stelle auch Ihre Leistungen als Bürgermeisterin nicht in Frage, ich versuche nur, in einige Teile der Untersuchungsgegenstände hier für uns etwas Aufklärung zu bringen.

Ich hätte hier wieder etwas auszuteilen. Es ist eine Unterlage, die die SPÖ einmal hier ausgeteilt hat und daher kam sie dann auch in unsere Hände.

(Eine Bedienstete der Landtagsdirektion verteilt die Unterlage um 17 Uhr 08 Minuten.)

Vorsitzende Verena Dunst: Frau Klubobfrau, um welche Unterlage handelt es sich?

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ja. es geht um eine Unterlage, da steht oben drauf: Kommerzialrat Ernst Zimmermann. Zimmermann, Dach,

Fassade, Nummer 93, steht da oben. Wie gesagt, das wurde von der SPÖ einmal hier verteilt und so kam es auch in meine Hände.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut, und zu dieser Sachverhaltsdarstellung wollen Sie...?

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Auch hier bitte eine Konzentration auf den zweiten Absatz: Über Vermittlung von ...

Vorsitzende Verena Dunst: Gut.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (fortsetzend): ... langjährigen Geschäftspartnern haben wir mit gesellschaftspolitischen, aber auch mit parteipolitischen Personen Geschäftsbeziehungen, unter der Voraussetzung, dass die Kunden offiziell nicht aufscheinen beziehungsweise genannt werden. Das hat der Herr Kommerzialrat Ernst Zimmermann zu Papier gegeben.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut, dann schauen wir uns das einmal an, Frau Klubobfrau, und dann machen wir danach weiter.

(Die Sitzung wird um 17 Uhr 09 Minuten fortgesetzt.)

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte, Frau Klubobfrau.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ich darf mich immer erst dann zu Wort melden, wenn es mir zugeteilt wird.

Ja. Also, wir können hier lesen, dass der Herr Zimmermann parteipol-..., also gesellschaftspolitischen und parteipolitischen Personen, mit ihnen Geschäftsbeziehungen hatte, unter der Voraussetzung, dass die Kunden offiziell nicht aufscheinen beziehungsweise genannt werden.

Haben Sie da irgendwelche Assoziationen, Wahrnehmungen dazu, was damit gemeint ist?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ich kann damit überhaupt nichts anfangen. Ich kann dazu nichts sagen. Also, ich kann auch mit dem Satz nichts anfangen und ich weiß auch nicht, ob das jetzt für den Untersuchungsausschuss ist. Ich bin nicht bei der Firma Zimmermann beschäftigt.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Na, Sie könnten Wahrnehmungen haben, welche parteipolitischen Personen der Herr Zimmermann meinen könnte, mit denen er Geschäftsbeziehungen hatte?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ich glaube nicht, dass der Ausschuss dazu gedacht ist, dass man etwas erahnen kann. Es tut mir leid, ich kann Ihnen dazu nichts sagen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Na, der Ausschuss ist dazu gedacht, dass wir Aufklärung bringen. Ich frage nur einfach und ich hoffe, dass Sie zu der einen oder anderen Frage eine Aufklärung bringen. Das heißt, Sie waren auch selber nie in geschäftlichen Beziehungen mit der Firma Zimmermann?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ich kann Ihnen dazu leider keine Antwort geben.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ich habe Sie gefragt, ob Sie in, als Person ...

Vorsitzende Verena Dunst: Geht's da jetzt um die Frage ...

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE) (*fortsetzend*): ... geschäftliche Beziehungen zur Firma Zimmermann hatten?

Vorsitzende Verena Dunst: Als Bürgermeisterin?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Als was? Was heißt geschäftliche Beziehungen?

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Parteipolitische Person! Und ich frage, sind Sie eine von den parteipolitischen Personen, von denen der Herr Zimmermann spricht? Da können Sie Ja oder Nein drauf sagen.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Also, ich bin eine parteipolitische Person, ich bin eine Bürgermeisterin, ich bin Privatperson. Ich weiß nicht, was mit diesem Satz gemeint ist und kann zu diesem Satz nichts dazu sagen. Es tut mir leid.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Das heißt, Sie waren nie in Geschäftsbeziehungen mit dem Herrn Zimmermann.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Als was?

Vorsitzende Verena Dunst: Das war eben die Frage, als Bürgermeisterin oder wollen Sie das privat wissen?

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Auch als Privatperson. Eine Politikerin ...

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Was ich privat, was ich tue, glaube ich - ich bin politisch wirklich so, dass ich sage, es soll alles transparent sein, aber ich bin auch noch die Ingrid Salamon, die privat ist. Und ich glaube nicht, dass ich Ihnen das beantworten muss.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Da haben Sie Recht, Frau Salamon.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Bitte?

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Da haben Sie Recht.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ich mein!

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Danke, dann nehme ich mir die letzten 41 Sekunden für die nächste Runde mit.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut, dann komme ich zur SPÖ. Wer wird die Fragen stellen? Bitte, Herr Klubobmann Hergovich.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Vielen Dank, Frau Präsidentin! Frau Klubobfrau außer Dienst, schön dass Sie da sind. Sie sind bekannt, dass Sie eine sehr umtriebige Bürgermeisterin sind, bei den Vereinen in der Gemeinde Mattersburg viel unterwegs.

Meine Frage allgemein ist, wie war denn die Reaktion am 15., nachdem bekannt wurde, dass es zur Schließung kam? Wie war die Reaktion der Mattersburgerinnen und Mattersburger? War da eher Angst gegeben? War da Wut gegeben? War da Hilfslosigkeit? Wie, wie - was haben die Mattersburgerinnen und Mattersburger für ein Bild gezeichnet?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Na ja. Man muss sagen, der 15. Juli - und mir rinnt heute noch die Gänsehaut auf, obwohl da ja noch nicht einmal das ganze

Ausmaß ersichtlich war - war sicher in meiner politischen Ära einer der schwersten Tage, weil genau das, was Sie jetzt geschildert haben, natürlich auch gewesen ist.

Es war bei uns so - ich glaube, das war der gleiche Tag oder war es der Tag danach, das könnte ich jetzt nicht mehr sagen -, dass die Leute halt, manche ohne Geld, dagestanden sind, dass manche sich schlangenweise angestellt haben oder stundenweise angestellt haben, auf einem anderen Bankinstitut Konten zu bekommen.

Es war so, dass die Leute zur Gemeinde gekommen sind. Es war so, dass natürlich Betroffenheit war. Wir haben natürlich, und auch ich in meiner Person als Stadtgemeinde Mattersburg, haben dann natürlich versucht, was gibt es für Möglichkeiten, dass man auf der einen Seite vielleicht Veranstaltungen machen kann, wo Rechtsanwälte, wo Fachleute so ein bisschen das abfangen können. Ich kann das nicht und konnte es nicht, muss ich ganz ehrlich sagen.

Wir haben dann unsere Bauermühle zur Verfügung gestellt, wo es verschiedene Informationsabende gegeben hat. Ich habe mir wirklich jedes Telefonat - ich habe es natürlich nicht abgewürgt. Es ist ja nicht unbedingt, wäre ja nicht unbedingt mein Thema gewesen, aber die Betroffenheit und die Tragödien, die sich nach diesem Tag und an diesem Tag abgespielt haben, das war wirklich ein Wahnsinn für die Bevölkerung. Das muss ich schon sagen.

Ich habe versucht, soweit es als Kommune in unseren Möglichkeiten gestanden ist, dass ich gesagt habe - egal ob es jetzt die Gemeinden waren, die dann einen Informationsnachmittag gehabt haben, ob verschiedene Rechtsanwälte dann gesagt haben, Sie würden das gerne machen, dass Sie Leute einladen - also das, was wir als Gemeinde zur Verfügung stellen konnten mit Räumlichkeiten, mit Zuhören, mit vielleicht anderen Dingen, wo man sie zur Beratung hinschicken kann, haben wir gemacht.

Und ich erinnere mich sehr ungern an diesen Tag. Es war wirklich einer meiner schlimmsten Tage als Politikerin. **Abgeordneter Robert Hergovich** (SPÖ): Das glaube ich Ihnen, Frau Bürgermeister. Wenn ich da nachfragen darf: Das heißt, Sie haben wirklich konkret überlegt, wie gehen wir jetzt als Gemeinde, wie gehen Sie als Bürgermeisterin damit um, wie man den Menschen konkret helfen kann. Also Krisenmanagement, wenn man - im wahrsten Sinne des Wortes.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ja, genauso war es auch und ist auch passiert. Natürlich haben wir auch auf der anderen Seite geschaut, was heißt das für die Gemeinde. Da hatten wir bald als Rechtsauskunft, dass es tatsächlich keine Schädigung gibt. Aber es war auch wirklich so, um da zu sein, wenn Leute gekommen sind und wenn man gesagt hat, welche Lösungen kann es geben.

Da haben wir versucht, so quasi diese Information soweit wie möglich weiterzugeben und zu sagen, Sie können dort und da anrufen, oder es wird diese Veranstaltungen geben, wo der Rechtsanwalt und der andere Rechtsanwalt... Es waren ja dann, Gott sei Dank, auch sehr viele hilfreiche Fachpersonen da, die sich gemeldet haben und die gesagt haben, gebt es in den Stadtnachrichten hinein, gebt es auf die Homepage, wenn irgendetwas ist, dass man die Leute informiert.

Ich glaube, dass das auch für die Leute sehr wichtig war. Weil man muss sich das so vorstellen, da passiert etwas, mit dem ist man wahrscheinlich einmal in seinem Leben konfrontiert und im ersten Moment ist da tatsächlich Hilflosigkeit.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Frau Bürgermeister, das hat einen gewissen Grund, warum ich frage. Während Sie quasi mit Krisenmanagement und mit den Ängsten der Menschen beschäftigt waren, wie war da die Reaktion der anderen Fraktionen im Gemeinderat? Waren die auch mit Krisenmanagement beschäftigt, oder wollten die den Leuten helfen, oder wie war denn das?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Nein, die - nein, das kann ich Ihnen jetzt schon sagen.

(Abg. Markus Ulram: Entschuldigung, da sind wir jetzt wieder ungleich.)

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte, Herr Klubobmann, stellen Sie Ihre Frage.

(Aufgeregtes Stimmengewirr in den Reihen der ÖVP-Abgeordneten.)

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Also, ich verstehe jetzt die Aufregung nicht. Ich glaube, ich habe bewiesen, dass ich bei manchen Fragen gesagt habe, dass ich sie nicht beantworte. Ich habe aber auch Fragen beantwortet, die ich nicht müsste. Und Sie ...

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte!

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Jetzt weiß ich nicht, bin ich am Wort oder darf ich nicht?

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte antworten Sie. Bitte, Sie sind am Wort.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Gut. Dann würde ich auch um diesen Respekt ersuchen, den man Ihnen zukommen lässt, dass ich diese Frage beantworten kann.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Das ist, entschuldigen Sie, Frau Salamon, wenn ich Sie unterbreche.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Gut, nehme ich zurück, es steht mir nicht zu.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Aber es trifft zu, was Sie sagen.

Die Frau Salamon hat in einigen Fällen Fragen freiwillig beantwortet von anderen Fraktionen, daher ist es auch jetzt in Ordnung, wenn sie dies hier auch tut. Dass sie da und dort sagt, das beantworte ich jetzt nicht freiwillig, steht ihr ebenso zu. *(Abg. Robert Hergovich: Herr Rat, ich kann aber ...)*

Solange die Praxis die ist, dass alle Fraktionen etwas davon haben, wenn die eine oder andere Auskunftsperson freiwillig etwas sagt, sollten wir von der nicht abweichen.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Darf ich?

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte, Sie sind am Wort!

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Danke schön! Also, ich glaube, es ist so, dass - ja, wir wissen alle, dass Gemeinderatsitzungen öffentlich sind. Und es hat bei uns natürlich schon verstärkt politische Parteien gegeben, die natürlich jetzt - und wir haben so in der Gemeinderatsitzung normalerweise, was weiß ich, ich würde sagen fünf bis sechs Zuhörer und die Medien -, dass man natürlich dann angefangen hat, das in der einen oder anderen Seite für sich auszunutzen.

Und es war natürlich zur Tagesordnung, dass man sagt, klagen wir das Land, obwohl man gewusst hat, oder obwohl ich das berichtet habe, so wie ich es bei Ihnen berichtet habe, dass wir uns natürlich eine Rechtsauskunft eingeholt haben.

Was heißt das für uns, was heißt das für unsere Konten. Also auf solche Dinge ist natürlich nicht Rücksicht genommen worden, sondern ich kann Ihnen ja nur mein Gefühl schildern, dass ich schon glaube, dass da von Anfang an versucht worden ist, schon politisch damit umzugehen.

Ich glaube nicht, dass es irgendjemandem geholfen hat. Ich glaube auch nicht, dass es jetzt jemandem hilft, der geschädigt worden ist. Aber die Weitsicht, dass man sagt, man kümmert sich um die Leute, man kümmert sich um Kollegen, man versucht, etwas mit zu organisieren, konnte ich nicht wirklich von allen Fraktionen - so jetzt mit meinem Gefühl, was ich gehabt habe, meiner Wahrnehmung - annehmen.

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte, Herr Klubobmann.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Vielen Dank, Frau Präsidentin. Frau Bürgermeisterin, Sie sind, glaube ich, 20 Jahre im Amt, nahezu. Sie sind bekannt, dass Sie für die Stadt leben, und das ist Ihr Herz und Ihr ein und alles, ja.

Wie ist es Ihnen persönlich ergangen, als diese Anschuldigungen Ihnen gegenüber, geäußert wurden? Es kam ja sogar zu Rücktrittsaufforderungen, wenn ich das richtig im Kopf habe.

Wie ist es Ihnen da persönlich gegangen? Vor allem dann, wenn eine Person - wer immer das auch war, das kann man ja nicht nachvollziehen - eine anonyme - weiß nicht, warum man die anonym macht - Anzeige gegen Sie einbringt? Wie ist es Ihnen da persönlich gegangen?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Hm?

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M. (an Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon gerichtet): Also, das ist Ihre persönliche Einschätzung oder Befindlichkeit. (Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ja.) Das hat jetzt mit dem Untersuchungsgegenstand da jetzt nichts zu tun, aber wenn Sie es beantworten wollen, sehr gerne.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Also, ich hätte das jetzt schon gerne beantwortet. Ich kann es Ihnen auch begründen.

Es ist ja nicht oft die Möglichkeit, dass man als Politiker seine Gefühle, die auch manches Mal nichts dazu verloren haben, aber wie man sich in gewissen Dingen fühlt, wenn es so, wie ich es empfunden habe und es noch immer empfinde, dass man versucht, hier ein Miesmachen einer Person, in diesem Fall meine Person, ein Vertauschen von Tatsachen. Und ich habe eigentlich in den ersten Wochen dieser Commerzialbank-Krise, die es gibt für Mattersburg und für die Region, so freimütig, wie Sie mich heute und hier erleben, immer geantwortet.

Es war mir aber nicht bewusst, wie man damit umgeht. Also, ich habe so das Gefühl, dass man absichtlich Dinge verdreht hat, dass man absichtlich immer in eine andere Richtung, also in diese Richtung weiter gebohrt hat. Und das ist ja nachweislich über Zeitungen, über ORF oder über andere Medien, die mich interviewt haben. Ich habe immer das gesagt, was ich gewusst habe. Und auch, was meine Person betroffen hat.

Aber es hat mir nichts genützt. Und deshalb habe ich auch heute meine Rechtsberatung mit. Weil je mehr ich über diese Dinge gesagt habe und je weniger es den Leuten, die mich jetzt dazu anpatzen wollten, nicht gepasst hat, je tiefer ist das geworden.

Und wenn ich nicht mehr wie 22 Jahre politische Erfahrung hätte, dann kann ich Ihnen sagen, einen Jungpolitiker - wenn das einem passiert, was da jetzt vorgefallen ist, ich weiß nicht, ob man sich da überlegt, nicht die richtige Entscheidung für sein Leben gemacht hat, in die Politik zu gehen.

Und da muss ich ganz ehrlich sagen, das hat mich menschlich tief getroffen.

Ich weiß, dass Politikerinnen und Politiker mit einer Kritik umgehen müssen, dass sie Kritik aushalten müssen, das ist mir durchaus bewusst. Und ich will nicht behaupten, dass ich alles in meinem politischen Leben in den vergangenen Jahren und alle meine Ämter, die ich ausgeübt habe, jetzt mit dieser Erfahrung genauso machen würde wie früher.

Ich will nicht behaupten, dass ich nicht auch den einen oder anderen Fehler begangen habe. Aber diese - und erlauben Sie mir bitte wirklich diesen Ausdruck - diese Hetzjagd, die ist nicht wirklich lustig gewesen. Und soweit ich das heute mitverfolgt habe in den Medien, ist sie ja für manche Personen noch nicht aus.

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Klubobmann, bitte.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Keine weiteren Fragen.

Vorsitzende Verena Dunst: Ja, dann komme ich in die zweite Fragerunde. Wieder hier ein Blick auf die Zeit, drei Minuten plus mitgebrachte Zeit. Und der Herr Klubobmann Ulram ist am Wort.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Interessant zu hören, die freiwillige Beantwortung zu Fragen, die nicht den Untersuchungsgegenstand betreffen, die persönliche politische Wertung zu erleben in einem Untersuchungsausschuss, wo man unter Wahrheitspflicht aussagen muss. Ermittelt als Beschuldigter wird zumindest in drei Bereichen, wie Sie vorher selbst gesagt haben, zu den wesentlichen Dingen des heutigen Tages: verbotene Geschenkkannahme, die Finanzierung der Geburtstagsfeier und der VIP-Karten.

Sie haben im Vorfeld am 06.08. in der Presse, am 12.08. in der Krone wie auch am 12.08. in BVZ und 13.08. im Kurier vier verschiedene Versionen gebracht über die Bankpleite.

Sie haben gesagt, Sie haben kein Geschenk bekommen, obwohl Sie anscheinend laut anderen Aussagen im Untersuchungsausschuss, eines bekommen haben. Da finde ich Ihre persönliche Wertung - auch wenn Sie in meine Richtung schauen -, Sie waren ein Leben lang nicht zimperlich, nicht zimperlich bei anderen Personen, und dann sich da herzustellen und sagen, ja und alle sind jetzt so böse und ich habe eigentlich nichts getan.

Das wird sich herausstellen. Weil zu drei wesentlichen Punkten können und wollen Sie heute nichts sagen. Das finde ich schon sehr bemerkenswert.

Zu den Fragen insgesamt. Welche Berührungspunkte hatten Sie mit Martin Pucher und in Ihrer Funktion als Aufsichtsrätin der Fußballakademie Burgenland GmbH und der Fußballakademie Mattersburg Errichtungs-GmbH.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Es ist ja bekannt, dass in den Statuten drinsteht, zumindest die Verträge, die die Stadtgemeinde Mattersburg betreffen, dass der jeweilige Bürgermeister oder die Bürgermeisterin vom Gemeinderat in den Aufsichtsrat geschickt wird.

Das ist übrigens ein Amt, das ehrenamtlich ist und nicht bezahlt wird, möchte ich nur festhalten. Und in dieser meiner Funktion der Aufsichtsrätin habe ich natürlich die Sitzungen so wie alle anderen Aufsichtsräte miterlebt.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Waren Sie bei der Vertragserrichtung damals dabei?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Die Vertragserrichtung, glaube ich, wenn ich mich jetzt richtig erinnere, war 2008. Würde ich jetzt annehmen, dass ich - da war ich schon Bürgermeisterin - und jetzt weiß ich nicht, wie diese Vertragserrichtung, ob hier jeder Beteiligte sozusagen, also jeder Gesellschafter unterschrieben hat.

Das kann ich jetzt nicht so beantworten. Aber ich würde fast annehmen, dass das so war. Aber bitte nageln Sie mich danach nicht fest. Also, ich würde jetzt annehmen, dass das so war.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Haben Sie eine Wahrnehmung zur Geschäftsanbahnung dahingehend?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ob ich was habe?

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Eine Wahrnehmung zur Geschäftsanbahnung.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ich verstehe jetzt die Frage nicht.

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Klubobmann, vielleicht können Sie es präzisieren bitte.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Hm? (*Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon und der Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper beraten sich kurz.*)

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Gibt es eine Wahrnehmung dazu, wie es, wie die Fußballakademie gebaut worden ist, wie es zu den Geschäftsanbahnungen, zu den Verträgen gekommen ist? Gibt es da eine Wahrnehmung dazu?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Wie es zur Fußballakademie gekommen ist?

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Den Bau. Wie der Bau entstanden ist, wie die Aufträge verteilt worden sind. Haben Sie da eine Wahrnehmung dazu?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Also, diese Wahrnehmung, nehme ich jetzt an, wird in den Protokollen der Fußballakademie sein.

Die Fußballakademie ist ja vom Landesrechnungshof geprüft worden, glaube ich erstmalig. Ich glaube, im Vorjahr war das. Also, mir ist jetzt nicht bekannt, dass es da etwas gegeben hat. Oder so.

Es ist die Fußballakademie geplant worden und gebaut worden. Es hat verschiedene, es gibt verschiedene Gesellschafter, das kann ich Ihnen sagen. Ich weiß, ich habe keine Wahrnehmung von Geschäftsanbahnung, so wie Sie das jetzt sagen und weiß auch wirklich nicht, was Sie damit meinen.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Eine andere Frage dazu. Der Herr DI Dr. Richard Woschitz war ebenfalls schon im Untersuchungsausschuss und hat uns natürlich auch dementsprechend Auskunft erteilt, da eben genannte Person bekanntermaßen den Neubau der Fußballakademie abgewickelt hat. Welche Wahrnehmung haben Sie dazu?

(Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon, Vertrauensperson Mag. Johannes Zink, Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper und Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair beraten sich kurz.)

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte, Herr Verfahrensrichter.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Herr Klubobmann, könnten Sie schon einen Hinweis geben auf den Zusammenhang, auf den Kontext, in dem Sie diese Frage stellen. Die Frage für sich alleine lässt noch nicht schließen auf den Kontext.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Gut, ich darf vielleicht anders fragen.

Ist es Ihnen bekannt, wie es zu der Auftragsvergabe an den DI Dr. Richard Woschitz gekommen ist, in Bezug auf den Bau der Fußballakademie?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Also, das kann ich jetzt so aus dem Stehgreif und aus meiner Wahrnehmung nicht beantworten, wie es zu diesem Auftrag gekommen ist.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Haben Sie jemals eine Abrechnung gesehen, wie die Fußballakademie errichtet worden ist?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Pah, das weiß ich jetzt auch nicht wirklich.

Es tut mir leid, ich kann das nicht beantworten. Ich meine, Entschuldigung, das war 2008, die Vorbereitungen waren weit vorher.

Ich meine, da hätte ich mir jetzt alle Protokolle des Aufsichtsrates mitnehmen müssen, dass ich Ihnen das beantworten kann. Wenn Sie mir das mitgeteilt hätten, hätte ich das vielleicht beantworten können.

Aber ich muss jetzt sagen, so aus dem Stehgreif, nachdem ich wahrheitsgetreu antworten muss, kann ich das jetzt nicht beantworten.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Sie haben sich heute schon mehrmals darauf bezogen, auf den Untersuchungsgegenstand, dort steht das selbstverständlich auch drinnen, somit ist das ja auch übermittelt worden.

Eine andere Frage dazu. *(Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper: Welcher Punkt?)* Hat der Herr Woschitz ...

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Aber in was für, in welchem?

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Entschuldigung, welcher Punkt wäre das?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ja?

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Bitte.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Na, die Fußballakademie ist Gegenstand.

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Sagen Sie mir, welchen Punkt!

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Wenn ich Aufsichtsrat ...

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Welchen Punkt genau?

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP) (fortsetzend): ... bin, die Stadtgemeinde mit zehn Prozent beteiligt ist ...

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Welcher Punkt genau ist das?

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP) (fortsetzend): ... dann werde ich ein ungefähres Gefühl dafür haben ...

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Na, sagen Sie mir den Punkt!

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP) (fortsetzend): ... in welchem Zusammenhang. Aber ja, ich nehme das einfach so mit.

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Aber sagen Sie ganz einfach den Punkt, dann haben wir das geklärt.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Nein, aber das kann man ja ...

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Klubobmann, bitte, Sie wollten ja eigentlich eine Antwort haben. Fragen Sie bitte noch einmal konkret.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Also, die Frage ist schon zulässig, aber ebenso ist beachtlich, dass eine Auskunftsperson über einen Vorgang, der zwölf Jahre zurückliegt und länger, sich nicht mehr im Detail erinnern kann. Das passiert im Leben und das ist auch zu respektieren.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Die Stadtgemeinde Mattersburg hält, glaube ich, zehn Prozent an der Fußballakademie, oder ist sie zehn Prozent beteiligt. Was ist die Beteiligung wert?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Wir haben ein Stammkapital sowohl bei der Errichter- wie Betreibergesellschaft gemeinsam mit 8.750,- Euro hinterlegt.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Zum Beispiel weiß man das sehr gut und auswendig auf den Punkt genau. Aber eine andere Frage, Frau Salamon. Hat der Herr Woschitz mit seiner Firma auch Aufträge von der Stadtgemeinde Mattersburg erhalten?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Die Firma Woschitz hat einen Auftrag von der Stadtgemeinde Mattersburg gehabt. Das war das Haus der Musik, das - glaube ich - geplant und gebaut worden ist. Also, die Bauaufsicht.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Das war die letzten Jahre der einzige Auftrag?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Soweit ich mich jetzt erinnern kann, war das der einzige Auftrag.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Da sind nie irgendwelche Honorarnoten oder sonst irgendetwas verrechnet worden?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Wieso? Mir hat - der Herr - natürlich sind die dazu verrechnet worden, das Haus der Musik.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Für dieses Projekt. Aber für andere Dinge, für Beratungen oder sonst irgendetwas, ist nie etwas verrechnet worden?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Also, wir haben - noch einmal, Ihre Frage war, welche Projekte die Stadtgemeinde Mattersburg mit der Firma Woschitz hat. Ist das richtig, dass das Ihre Frage war?

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Ja.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ich kann Ihnen sagen, dass das Haus der Musik von der Firma Woschitz geplant, und ich glaube, sogar Generalunternehmer war er da. Ich weiß es aber nicht genau mehr. Das war die Firma Woschitz, und ich könnte mich nicht erinnern, dass ein anderes Projekt mit der Firma Woschitz umgesetzt worden ist.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Das heißt, kann ich sagen oder können Sie uns sagen - ja oder nein? Hat der DI Dr. Richard Woschitz weitere Leistungen für die Stadtgemeinde Mattersburg erbracht?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: So aus dem Stehgreif, wie Sie mich jetzt fragen, ist mir sonst momentan nichts bekannt, dass es sonst irgendwelche Aufträge an die Firma Woschitz gegeben hat. Wie gesagt, ich bin schon 22 Jahre Bürgermeisterin. Ich kann Ihnen nur das sagen, was ich jetzt - an das, was ich mich jetzt erinnere und meine Wahrnehmung ist. Das Haus der Musik ist ein relativ neues Projekt, darum kann ich Ihnen das auch so nennen und sonst ist mir jetzt momentan nichts bewusst.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Zu einen anderen Bereich. Kennen Sie den Herrn Alfred Bandat?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Selbstverständlich. Auch der ist bei uns in der Region bekannt.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Welches Verhältnis haben Sie zu Herrn Bandat gehabt?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: So, wie zu allen Unternehmen der Stadt Mattersburg auch.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Welche Geschäftsbeziehungen hat der Herr Bandat mit der Stadtgemeinde gehabt?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Der Herr Bandat mit ...? Geschäftsbeziehung? Geschäftsbeziehung mit der Gemeinde war, wenn wir in der Bauermühle, was weiß ich, irgendwelche Veranstaltungen gehabt haben, dass er der Lieferant war. Aber nachdem es das einzige Gasthaus war, dass auch ausgeliefert hat... Das war eine Geschäftsbeziehung, die mir jetzt einfällt. Sonst wüsste ich nicht, was Sie damit meinen.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Das heißt, der Herr Bandat mit seinen Unternehmungen oder Unternehmen war das einzige Geschäft, was so ausgeliefert hat, meinen Sie?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Also, mir ist das jetzt so, dass der Herr Bandat zum Beispiel - es hat auch jetzt im Bezirk das Stegschandl ...

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Nein, von der Stadtgemeinde Mattersburg gemeint.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: In der Stadtgemeinde Mattersburg ist mir jetzt nichts bekannt, dass sonst jemand Buffets geliefert hat. Im Übrigen ist es ja so, dass wenn jemand bei uns in der Bauermühle sich diese Lokalitäten mietet, sich natürlich diesen Caterer selbst aussucht.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Waren Sie oder die Stadtgemeinde Mattersburg wirtschaftlich an einem Unternehmen des Herrn Bandat beteiligt?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ist mir jetzt nicht bewusst, dass wir in einem Unternehmen, das der Bandat - beteiligt sind oder waren. Zu meiner jetzigen Wahrnehmung, nein.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Nein. Gut, dann darf ich in die nächste Runde gehen.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut. Dann darf ich an die FPÖ weiterleiten. Bitte, Herr Magister Petschnig.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Danke, Frau Vorsitzende! Geschätzte Frau Bürgermeisterin! Wie würden Sie Ihr Verhältnis zu Martin Pucher beschreiben?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Das habe ich, glaube ich, eingangs schon erwähnt - wie klein die Großstadt Mattersburg ist und wie regional und dass es natürlich so ist, dass man sich im ländlichen Bereich kennt. Ich würde das Verhältnis, wenn man es so nennen will, zu Herrn Martin Pucher und zur Commerzialbank genauso wie zu allen anderen Bankdirektoren, anderen Unternehmen nennen, dass es ein sachliches, korrektes Verhältnis war. Weiß ich nicht.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Tut mir leid, wenn ich es überhört habe. Ich habe es zumindest nicht parat gehabt. Und das zur Frau Klikovits?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ich muss Ihnen jetzt sagen, ich glaube, ich kenne die Frau Klikovits gar nicht persönlich und sie ist mir wirklich meines Wissens nicht bekannt. Und ich würde sie auch auf der Straße, glaube ich, nicht wirklich erkennen. Das ist jetzt keine Missachtung der Person, sondern ich habe wirklich kein Gesicht dazu.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Und kennen Sie Herrn Diplomkaufmann Nidetzky?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Nein, ist mir jetzt nicht bewusst.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Gut. Ja, dann danke ich für die Ausführung. Es tut mir zumindest - und ich glaube, uns allen - leid, dass Sie natürlich zu den uns interessierenden Themen aus nachvollziehbaren Gründen, dass ich es herausbringe, nichts sagen können. Danke.

Vorsitzende Verena Dunst: Frau Klubobfrau, bitte.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Danke schön. Frau Bürgermeisterin! Die Commerzialbank Mattersburg hat ja viele Gemeinden immer wieder gesponsert. Sicher auch die Stadtgemeinde Mattersburg?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Das weiß ich nicht, was die Commerzialbank gesponsert hat. Ich kann sagen, wahrscheinlich ist es bei uns so, dass es in den Stadtnachrichten Einschaltungen gegeben hat. Es ist mir aber nicht bewusst, dass das jetzt irgendetwas wäre, was nicht richtig ist. Wenn es Einschaltungen von vielen Unternehmen, auch von der Commerzialbank Mattersburg, gegeben hat, dann haben wir fixe Preise, die natürlich dem Unternehmen verrechnet werden für die Einschaltung.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ich glaube, da gibt es ein Missverständnis. Fragen, die gestellt werden, sind nicht um zu sagen, dass Sie

etwas falsch gemacht haben, sondern nur um gewisse Zusammenhänge herzustellen.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Bitte das nicht zu persönlich nehmen, aber nach meiner Erfahrung ... - ja, okay.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Das frage ich fast alle, die da sind, vor allem, wenn sie von Gemeinden kommen oder von Vereinen. Das heißt, es gab dann bestimmte Sponsoringverträge oder es gab so Abmachungen, Listen, für welche Einschaltung die Commerzialbank, welche Höhe der Stadtgemeinde?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Nein, das gab es nicht explizit für die Commerzialbank. Das ist so, dass wir mit der Budgeterstellung, mit unserer Gebührenerstellung natürlich die Richtlinien für die Einschaltungen der Stadtnachrichten haben. Das gilt dann für das ganze Jahr und gilt für jedes Unternehmen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ich muss doch nochmal kurz auf die Geschenke zurückkommen, weil man darf ja Geschenke annehmen. Es ist ja nicht alles böse und verboten, was man annimmt. Und ich möchte Ihnen schon die Gelegenheit geben, hier Stellung zu nehmen. Weil der Herr Pucher hat uns heute hier in diesem Saal berichtet, er hätte Ihnen schon auch Geschenke, Gold- oder Silbergeschenke, übergeben. Wollen Sie dazu hier Stellung nehmen?

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Ich bitte Sie, das zu respektieren, dass sie sich auf ihre Aussagenverweigerung hier berufen hat.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Und dazu habe ich auch, glaube ich, ausführlich erklärt, dass ich ein gebranntes Kind bin, wenn mein Plappermaul ständig offen ist. Und daher gibt es von mir - das, was ich beim Eingangsstatement gesagt habe, dass ich mich dazu heute bitte nicht äußern werde.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ich wollte nur auch die Gelegenheit geben, hier auch dazu Stellung zu nehmen.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Danke für die Gelegenheit.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Christian Illedits soll ja auch regelmäßig bei Herrn Martin Pucher in der Bank auf einen Kaffee zu Besuch gewesen sein. Waren Sie auch bei solchen Kaffeebesuchen dabei?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ich weiß nicht, was der Christian Illedits, der ehemalige Landesrat, wo der seinen Kaffee getrunken hat. Ich kann diese Frage nicht beantworten und ja, mehr ist dazu nicht zu sagen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Okay, war nur eine Frage. Vielleicht ist das schon die Antwort auf die nächste Frage. Weil, ist der Herr Illedits dann im Anschluss an seine Besuche immer wieder bei Ihnen im Rathaus vorbeigekommen?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Das ist jetzt auch eine Gretchenfrage. Entschuldigung, dass ich lache. Das ist jetzt nicht eine Missachtung. Aber der Christian Illedits ist aus unserem Bezirk. Der Christian Illedits, wie wir mittlerweile alle wissen, ist der gleiche Jahrgang wie ich. Wir kennen uns sehr lange, und der Christian Illedits war sicher in seiner politischen Funktion in der Stadtgemeinde Mattersburg. Er wird auch wahrscheinlich einmal privat da gewesen sein. Aber ich kann nicht sagen, wo er vorher war.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Hätte ja sein können.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Und ich finde das auch selbstverständlich, wenn man gemeinsam einer politischen Partei angehört, wenn man sich kennt, dass man sich auch einmal ganz locker unterhält über gewisse Dinge.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Da sind wir einer Meinung.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Das wird schon so gewesen sein, ja.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ich frage jetzt nach. Auch das wäre ganz natürlich, wenn der Herr Illedits mit Ihnen auch über Fußballvereine gesprochen hätte. Sie sind ja auch eine „Fußballfreundin“ sozusagen.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ja, aber sicher keine Fachfrau.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Über die Finanzierung vom ASV Draßburg oder so gab es auch nie eine Unterhaltung, wie man zu Sponsoren kommt?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Nein. In diese Richtung gab es sicher keine Gespräche mit mir.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Sie sind ja - wie schon der Kollege Hergovich gesagt hat oder Fürst, ich weiß nicht mehr genau, welcher von beiden - Sie seien eine sehr umtriebige Bürgermeisterin. Haben Sie auch irgendetwas mitbekommen von Gerüchten rund um die Finanzierung vom ASV Draßburg?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Habe ich nichts mitbekommen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Auch nicht aus der Zeit, wo da plötzlich die vielen Admiral-Banner-Werbung (*Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Nein.*) aufgetaucht sind?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Nein.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Okay. Danke. Der Herr Harald Horvath vom RMB hat uns hier berichtet in dem Ausschuss, dass es am 14. Juli nachmittags in Mattersburg bereits konkretes Gerede über Malversationen gegeben hat. Vielleicht haben Sie auch davon gelesen. Er hat davon erzählt, dass er bei der Tankstelle auf Jugendliche getroffen sei, die haben geredet. Und wie er beim Bankomaten war, da haben vorübergehende Frauen über die Commerzialbank geredet und dass es da irgendwelche Schwierigkeiten gäbe. Das war am 14. Juli am frühen Abend. Da haben Sie auch noch nichts mitbekommen, dass in der Stadt schon darüber geredet wurde?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Nein, habe ich nicht mitbekommen. Es ist vielleicht auch erklärbar, wenn ich das ausführen darf. Ich war am 14. Juli, das ist ein Dienstag, wenn ich mich recht erinnere, den ganzen Tag in Wien.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Und auch sonst, also Kollege Fürst hat uns hier schon einmal gesagt, ja, man hat ja schon Gerüchte mitbekommen, dass nicht immer alles stimmt. Oder was man sich gefragt hat. Ich kann ihn hier nicht zitieren, aber er hat von Gerüchten gesprochen (*Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Mhm.*), die man ja gehört hat im Bezirk. (*Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Mhm.*) Haben Sie irgendwelche solche Gerüchte gehört?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Dazu habe ich keine Wahrnehmungen. Gar nichts.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Okay. Gut, danke. Dann nehme ich die restliche Zeit mit in die letzte Runde.

Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ): Frau Präsidentin?

Vorsitzende Verena Dunst: Ja, bitte. Zur Geschäftsordnung, oder? Sie sind dann ja auch als nächster Klub zum Befragen. Bitte.

Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ): Zur tatsächlichen Berichtigung in diesem Fall.

Vorsitzende Verena Dunst: Tatsächliche Berichtigung. Gut.

Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ): Nachdem Kollegin Petrik mich jetzt schon mehrfach zitiert hat, noch einmal, um das zu präzisieren: Es waren Gerüchte. Gerüchte, warum man bei der Bank so hohe Zinsen bekommt im Gegensatz zu anderen Banken. Das haben wir ja heute oder in den letzten Wochen mehrfach bestätigt. (*Abg. Mag.a Regina Petrik: Es war auch nur von Gerüchten die Rede.*) Nicht mehr und nicht weniger. Danke.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut. Danke für die tatsächliche Berichtigung. Ich darf jetzt an Sie als Klub weitergeben. Wer wird fragen? Bitte, Herr Klubobmann.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Danke, Frau Präsidentin! Frau Bürgermeisterin! Wer war eigentlich vor Ihrer Zeit Bürgermeister in Mattersburg?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Vor meiner Zeit war es der Herr Bürgermeister Resch.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Von welcher Partei war der?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Von der ÖVP.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Wann ist eigentlich die Commerzialbank nach Mattersburg gekommen?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Wie ich Bürgermeisterin geworden bin, war sie schon da. Ich weiß es nicht. Ich habe das jetzt, glaube ich, aus den Medien entnommen. Ich glaube 93/94. Weiß ich nicht, ob ich da richtigliege.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Also in der Ära Ihres Vorgängers, dem ÖVP-Bürgermeister?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Sicher nicht in meiner Ära. Ja.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Haben Sie da irgendwelche Wahrnehmungen, warum die Bank eigentlich nach Mattersburg kam damals? Bei Ihrem Vorgänger, ich weiß schon, Sie waren da nicht im Amt, aber Ihr Vorgänger. Gab es da irgendwie welche Wahrnehmungen, warum das so war?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Diese Wahrnehmung habe ich nicht. Es war aber auch sehr schwierig, mit meinem Vorgänger irgendwie Termine auszumachen. Ich war eine relativ junge Gemeindepolitikerin. Also, an solche Wahrnehmungen kann ich mich nicht erinnern.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Kann es sein, dass es da ein ÖVP-Netzwerk gegeben hat, damals bei der Ansiedelung der Commerzialbank? Weil wir haben heute erstmal gehört, dass der Herr Pucher bis zu 20 Jahren ÖVP-Mitglied

war. Dann der ÖVP-Bürgermeister von Mattersburg. Wir wissen, dass der Aufsichtsratsvorsitzende ÖVP-Bürgermeister ist. Wir wissen, dass andere im Aufsichtsrat der ÖVP angehören, beispielsweise im ÖVP Wirtschaftsband tätig sind. Haben Sie irgendwelche Wahrnehmungen (*Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper zur Vorsitzenden Verena Dunst: Darf ich kurz?*), ob es da irgendwelche Absprachen gegeben hat, dass die Bank auf Mattersburg kam?

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Verfahrensanwalt, bitte.

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Herr Abgeordneter, Fragen mit "kann es sein, dass es so ist" sind schon sehr suggestiv und darum nicht zulässig.

Also, wenn Sie dann noch dazu die Antwort schon vorwegnehmen, dann bitte...

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Haben Sie da Wahrnehmungen?

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: ...formulieren Sie das anders. Das ist eine suggestive Frage, die ich so nicht zulasse.

Vorsitzende Verena Dunst: Danke, Herr Verfahrensanwalt. Der Herr Klubobmann fragt noch einmal.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Haben Sie dazu Wahrnehmungen gehabt?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ich habe dazu keine Wahrnehmungen.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Gut. Dann habe ich keine weitere Frage.

Vielleicht nur, vielleicht hilft es Ihnen bei dieser anonymen Anzeige, die da eingebracht wurde. Es wurde von einer Partei, ich weiß nicht welche, an den Herrn Pucher heute eine schriftliche Anfrage vor einigen Tagen zugesandt, mit der Frage: Hat die Bürgermeisterin Ingrid Salamon Geschenke erhalten? Wenn ja, welche? Und aus welchem Anlass? Und da gibt der Herr Pucher dann auch bekannt, das zu Ihrem 60. Geburtstag vorgesehene Geschenk wurde aber nicht mehr übergeben. Also vielleicht hilft das bei der anonymen Anzeige. Damit ist klar, kein Goldgeschenk für Salamon nach Angaben von Herrn Pucher. Und ich glaube, dass wird Ihnen möglicherweise helfen bei der anonymen Anzeige. Keine weitere Frage in der zweiten Runde.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut. Damit wären wir schon in der dritten Befragungsrunde. Die ÖVP ist wieder am Wort. Bitte, Herr Klubobmann.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Jetzt bin ich schon erstaunt. Zuerst bekommen wir eine Unterlage ausgeteilt, die wird eingesammelt, weil man sie nicht verwenden darf und das Vertrauen nicht da ist. Der Herr Doktor Wess hat das dann wieder ausgeteilt. Jetzt wird zitiert daraus.

Möglicherweise stimmt ja das so. Aber zum 50er hat es ja auch irgendetwas gegeben. Es hat ja viele andere Dinge gegeben und so viele Widersprüche, darum ist man ja auch in einem Ermittlungsverfahren als Beschuldigte geführt - in der Geschenkannahme, in der Geburtstagsfeier-Geschichte, in den VIP-Karten. Ist halt so, das nehme ich ganz einfach zur Kenntnis, das nehme ich mit, dass das so ist und dass halt viele Fragen auch freiwillig beantwortet werden. Frau Salamon.

Vorsitzende Verena Dunst: Verzeihung, Herr Klubobmann!

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Ja?

Vorsitzende Verena Dunst: Sie haben zwar meinen Namen nicht gesagt, aber ich mag das wie Sie nicht, dass man da irgendeine Unterstellung bekommt. Ich möchte noch einmal, weil Sie gesagt haben, bekommt man eine Unterlage, die wird dann eingesammelt. Ich musste den Herrn Doktor Wess darum bitten, ihn ersuchen, darf ich die Unterlage dann verteilen. Und er hat mir dann gesagt, er wird die Unterlage verteilen. Das hat er ja da gesagt vor Ihnen allen.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Hat sich für uns anders dargestellt. Ja.

Vorsitzende Verena Dunst: Ja, selbstverständlich, damit bitte - kommen Sie, ich bin ja nicht die Befragte, die Auskunftsperson und daher.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Hat sich anders dargestellt, entspricht ja nicht der Tatsache.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut, dann passt es. Das wollte ich nur klarstellen.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Genau, dann passt es.

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Entspricht nicht der Tatsache. Frau Salamon, zurückzukommen zum Herrn Bandat - noch einmal. Welche Unternehmungen hat der Herr Bandat geführt?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Der Herr Bandat geführt hat? Ich meine, wie soll ich das wissen?

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Wissen Sie eine?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ja, er war im SVM, glaube ich, er - weiß ich nicht - er war Geschäftsführer oder so irgendwie. Aber ich kann Ihnen das nicht mit Sicherheit beantworten. Es gibt viele Unternehmungen.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Florianihof?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Bitte?

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Beim Florianihof?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ja, das haben wir ja schon gesagt, dass er beim Florianihof gearbeitet hat.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Gearbeitet? War er beteiligt? War er Geschäftsführer?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Aber bitte, ich würde jetzt bitten - es gibt viele Unternehmungen in Mattersburg -, erklären Sie mir bitte, warum ich als Bürgermeisterin wissen soll, wenn jemand wo arbeitet, in welcher Funktion er arbeitet?

(Abg. Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ): Also, gibt es immer Fragen!)

Vorsitzende Verena Dunst: Gut.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Sie können auch sagen, Sie wissen es nicht, oder? Ist ja nicht so schwierig.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Entschuldigung, ich habe auch das Recht, zu fragen, wie ich das wissen soll?

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Ja, ich hab das Recht zu fragen, Frau Salamon.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut. Frau Klubobfrau!

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Natürlich, aber deswegen ...

Vorsitzende Verena Dunst: Das heißt, Sie sagen, Sie wissen das nicht. Herr Klubobmann, Sie sind wieder am Wort.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ich kanns nicht wissen.

Vorsitzende Verena Dunst: Ja, Sie haben das ganz klar beantwortet. Der Herr Klubobmann ist wieder am Wort.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Ich darf die Frage daher trotzdem noch einmal stellen: Waren Sie oder die Stadtgemeinde Mattersburg wirtschaftlich in einem Zusammenhang mit einem Unternehmen des Herrn Bandat? Haben Sie eine Geschäftsbeziehung dazu gehabt? Bei der Beteiligung haben Sie gesagt „Nein“.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Entschuldigung, aber ich muss sagen, ich verstehe die Frage nicht wirklich.

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Klubobmann, darf ich Sie noch einmal bitten, dass Sie die Frage wiederholen.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Waren Sie oder die Stadtgemeinde Mattersburg wirtschaftlich an den Unternehmen des Herrn Bandat beteiligt? Da haben Sie vorher gesagt „Nein“. Ich frage Sie daher anders. Waren Sie oder die Stadtgemeinde Mattersburg an den Unternehmen des Herrn Bandat in einer Geschäftsbeziehung?

Abgeordneter Mag. Christian Dax (SPÖ): Das haben Sie ja auch schon gefragt!

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Wer beurteilt das jetzt? Der Rechtsanwalt Dax?

Vorsitzende Verena Dunst: Gut. Bitte! Die Frau Bürgermeisterin bereitet sich auf die Antwort vor, wird sich kurz beraten.

(Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Ja, ist so. Muss sie sich auf einmal beraten, wie es heiß wird, nicht?)

(Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon, die Vertrauensperson Mag. Johannes Zink und der Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper beraten sich kurz.)

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Noch einmal, vielleicht könnten Sie mir sagen, um welche Unternehmen es sich handelt, sodass ich auf die Sprünge komme?

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Sie haben gesagt, Sie wissen schon nicht so genau, welche Unternehmen er gehabt hat.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Sie fragen mich, ob die Stadtgemeinde Mattersburg, wenn ich das jetzt richtig notiert habe, mit dem Herrn Bandat in einer Geschäftsverbindung ist?

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Ja, mit dem SVM-Café?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Im SVM-Café?

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Mit dem SVM-Café, mit dem Herrn Bandat?

(Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon, die Vertrauensperson Mag. Johannes Zink und der Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper beraten sich kurz.)

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Es tut mir leid, ich weiß es nicht und kann daher die Frage nicht beantworten.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Mit dem Florianihof?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Gilt das Gleiche.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Mit dem Badrestaurant?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Im Badrestaurant war der Herr Bandat Pächter, ja. *(Abg. Markus Ulram: Da hat es -)* Ja, das stimmt. *(Abg. Markus Ulram: Von wem hat er das?)* Da haben Sie Recht. Aber Entschuldigung, auf das habe ich vergessen. Er war eine Zeit lang - um das zu erklären, die Stadtgemeinde Mattersburg hat ein Freibad. Da gibt es ein kleines Lokal, das einen Pächter gesucht hat und da war der Herr Bandat Pächter, das stimmt. Aber auf das habe ich vergessen, tut mir leid, nicht absichtlich.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Ich darf etwas zur Verteilung bringen.

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte, Herr Klubobmann.

(Eine Bedienstete der Landtagsdirektion verteilt um 17 Uhr 50 Minuten die Unterlage.)

Vorsitzende Verena Dunst: Gut, dazu braucht es, glaube ich, keine weiteren Erklärungen. Ich unterbreche nur kurz, bis alle die Unterlage haben.

(Die Sitzung wird um 17 Uhr 50 Minuten kurz unterbrochen und um 17 Uhr 51 Minuten wieder fortgesetzt.)

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte, Herr Klubobmann.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Das ist eine Seite aus der BVZ aus der neunten Woche 2020, wo zufälligerweise zwei Veranstaltungen abgebildet worden sind, mit sehr vielen Fotos.

Das eine ist die gute Stimmung im VIP-Klub des SV Mattersburg mit einigen Persönlichkeiten darauf, auch mit dem wahren Chef des SV Mattersburg, mit dem Manfred Strodl, mit der Frau Bürgermeister Salomon, dem Bezirkshauptmann und so weiter.

Und weiter unten auf dieser Seite: SPÖ feiert im SVM-Café. Die SPÖ lud zur Präsentation der Landtagsmandatäre und zur Dankesfeier für die Funktionäre. Gefeiert wurde in den Katakomben des Pappel Stadions im SVM-Café, ebenfalls mit einigen Persönlichkeiten. Mit dem Ernst Wild, den haben wir auch schon als Auskunftsperson dagehabt, den Herrn Amtsleiter, die Inge Posch-Gruschka wie auch den Herrn Illedits, die Frau Bürgermeister Reismüller, Herr Bürgermeister Fischer und Lothar sowie auch Sie, Frau Bürgermeisterin.

Daher meine Frage: Haben Sie mit der Organisation dieser Feier irgendetwas zu tun gehabt?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Nein, ich bin *nie* Bezirksobfrau der SPÖ im Bezirk Mattersburg gewesen und hatte daher mit der Organisation nichts zu tun.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Wer hat die organisiert, diese Veranstaltung?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ich weiß nicht, ob eine Bezirksveranstaltung jetzt Untersuchungsausschuss ist.

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Verfahrensrichter?

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Ich glaube, dass das Sponsoring et cetera sowohl Gegenstand des Untersuchungsgegenstandes ist. Und wenn ich heute eine Miete bekomme und nichts dafür zahle möglicherweise, dann ist das ein Sponsoring.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Wenn ich was? Da habe ich Sie jetzt nicht verstanden.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Herr Doktor, kann ich das so festhalten?

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja, das können Sie. Unter dem Gesichtspunkt eines möglichen Sponsorings, das ja auch Untersuchungsgegenstand ist, kann man das stellen.

Es wäre aber hilfreich, einen Kontext vielleicht schon in die Frage hineinzustellen, dass man weiß, dass Sie darauf abstellen. Weil die Auskunftsperson oft nicht weiß, wohin und warum das gefragt wird. Und weil manchmal auch Sie nach privaten Aspekten fragen, die sie grundsätzlich aber nicht beantworten müsste.

Was anderes ist es, wenn Sie das in den Kontext stellen, dass zum Untersuchungsgegenstand Punkt Sponsoring jetzt eine Frage gestellt wird, dann weiß man, aha, das zielt in diese Richtung, dann ist es sicherlich zulässig.

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Klubobmann, bitte vielleicht noch einmal Ihre Frage.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Frau Salamon, wer hat diese Veranstaltung organisiert?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Also, ich habe das jetzt nicht gelesen, weil meine Brille leider nicht die Lesebrille ist und das so klein ist. Aber Sie haben dann, glaube ich, vorher erwähnt, dass es eine Bezirksveranstaltung der SPÖ ist.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Ich habe erwähnt und ich habe zitiert aus dem...

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ja, eh zitiert!

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): ... die Landtagsmandatäre und das eine Dankesfeier anscheinend für die Landtagswahl war.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ja. Soviel jetzt in meiner Wahrnehmung ist, ist das SVM-Café ein öffentliches Lokal.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Das heißt also, da zahlt man keine Miete?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Also, meines Wissens nach, zahlt man da sicher keine Miete. Warum sollte man dort eine Miete zahlen? Zahlen Sie in Ihren Gasthäusern, die Sie in Ihrer Heimatgemeinde haben, wenn Sie eine Feier haben, eine Miete im Saal? Wenn das Gasthaus das Geschäft macht? Entschuldigung, mir stehen keine Fragen zu, ich nehme das zurück.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Ja, es gibt ja andere Auskunftspersonen, die haben das anders gesehen. Dazu: Das heißt es gibt keine Miete dazu, wenn ich das so festhalten darf. Ist das richtig?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Meine Wahrnehmung ist es und ich weiß es nicht genau, aber warum sollte es in einem öffentlichen Lokal eine Miete geben?

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Mit dem Hintergrund, dass Sie das nicht organisiert haben, wie Sie vorher erwähnt haben, dennoch eine Frage dazu: Wissen Sie, wie die Abrechnung dementsprechend erfolgt ist?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Da kann ich Ihnen dazu keine Auskunft geben.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Gut. Ich darf für mich festhalten, für die heutige Auskunftsperson in diesem Bereich, dass uns im Vorfeld ja nicht mitgeteilt worden ist, dass sie zu wesentlichen Dingen, Bereichen wie Geschenkkannahme, Geburtstagsfeier, VIP-Karten keine Auskunft erteilt werden kann.

Im Normalfall ist das immer im Vorfeld auch dementsprechend artikuliert worden. Demnach ist es heute nicht so gewesen, sei es aber drum. In den wesentlichen Bereichen haben wir heute schon Auskunft erteilt bekommen. Ich nehme das Ergebnis von heute zur Kenntnis und habe soweit keine weiteren Fragen.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut, Sie haben, Herr Klubobmann, gesehen, dass am Beginn der Befragung der Herr Rechtsanwalt uns, dem Herrn Verfahrensrichter und dem Herrn Verfahrensanwalt mitgeteilt hat, schriftlich, dass es hier zu einer Befragung kommt durch die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft. Das haben wir vorher - Sie haben es eh selber gesehen.

(Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper: Nicht nur Befragung, sondern Beschuldigte.)

Vorsitzende Verena Dunst: ... nicht nur Befragte, sondern Beschuldigte ist und dort aussagen muss. Das haben gerade vorher, am Anfang, in die Hand bekommen.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Das ist auch getan worden.

Vorsitzende Verena Dunst: Ja, Herr Verfahrensrichter?

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Und das ist auch dargetan worden. Es ist in das Verfahren, in die Ausschusssitzung eingebracht worden. Ich habe das ja auszugsweise dargetan.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut, ich darf dann an Sie weiterleiten, Herr Abgeordneter MMag. Petschnig.

Herr Abgeordneter MMag. Petschnig (FPÖ): Danke, Frau Präsidentin, ich darf mich für die Ausführungen bedanken, muss aber natürlich auch den Faden aufnehmen, dass es natürlich sehr schade ist, dass man sich zu wesentlichen Themen nicht erinnern kann oder natürlich aus nachvollziehbaren Gründen keine Auskunft erteilt. Ja, wir müssen natürlich unsere Schlussfolgerung daher aus anderen Auskunftsquellen ziehen. Ich möchte mich aber trotzdem für die Ausführungen bedanken. Danke.

Vorsitzende Verena Dunst: Danke Ihnen, wir sind jetzt bei Ihnen Frau Klubobfrau.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Danke schön, ich muss schon noch, damit ich sozusagen Klarheit im Kopf bekomme, auch in Bezug auf andere Befragungen, die ja hier schon stattgefunden haben in den letzten Wochen, auf die Nutzung des SVM-Cafés zurückkommen. Ich habe jetzt von Ihren Ausführungen herausgenommen, sozusagen man konnte dort einfach feiern, weil es ein öffentliches Café war. Habe ich das richtig verstanden?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ja, so ist es in meiner Wahrnehmung. Ja.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ja, ich frage nach Ihren Wahrnehmungen. Hat die SPÖ Mattersburg oder die SPÖ des Bezirkes mehrmals im Jahr dann im SVM-Café gefeiert oder Veranstaltungen abgehalten?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ich bin auch nicht Parteibfrau der SPÖ Mattersburg.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Aber Sie haben das ja mitbekommen. Also, das ...

(Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon und der Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper beraten sich.)

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ist das Untersuchungsausschuss?

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ich kann Ihnen das schon gern erklären.

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Die Frau Pucher hat uns hier ganz klar erläutert, der Herr Pucher wollte, dass jede Partei nicht mehr als einmal im Jahr im SVM-Café etwas feiert. Und deswegen darf ich sehr wohl rückchecken, was Sie dazu sagen, was Ihre Wahrnehmung ist.

(Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon und der Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper beraten sich.)

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Sie können sich sicher daran erinnern, ob in den letzten Jahren öfter mal SPÖ-Veranstaltungen oder Feiern im SVM-Café waren, wenn man da so leicht reingekommen ist.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Also, diese Wahrnehmung, was heißt, wenn man da so leicht reingekommen ist? Wenn es ein öffentliches Lokal ist, kommt ein jeder rein. Ich weiß nicht, was Sie jetzt von mir hören wollen?

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Waren Sie mehr als einmal im Jahr bei einer SPÖ-Veranstaltung oder einer SPÖ-Feier im SVM-Café?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Ich habe im Prinzip nicht mitgezählt, wann ich wo bin, ich habe sehr viele Veranstaltungen.

(Reger Wortwechsel in den Reihen der Abgeordneten.)

Vorsitzende Verena Dunst: Verzeihung, meine Herren, es wird sonst ein bisschen schwierig beim Zuhören der Auskunftsperson.

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Nein, ich weiß es wirklich nicht. Ich kann Ihnen das nicht beantworten, weil ich bei sehr vielen Veranstaltungen bin - bei sehr vielen Veranstaltungen von Vereinen und bei sehr vielen Veranstaltungen auch bei der SPÖ. Und nachdem ich der Wahrheit verpflichtet bin, kann ich keine

Spekulationen abgeben und ich bitte Sie wirklich, dies zu respektieren. Das ist jetzt keine böse Absicht meinerseits.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ja, das glaube ich Ihnen. Da bin ich vielleicht von meiner Herkunft ein bisschen differenzierter zwischen Parteiveranstaltungen und öffentlichen Veranstaltungen.

Sie sind als Bürgermeisterin ja auch Baubehörde. Sind Sie im Zusammenhang mit der Commerzialbank oder mit dem SV Mattersburg als Baubehörde auch tätig geworden?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Das ist natürlich klar, weil wie man weiß, sind in dieser Zeit vor mir und in meiner Zeit natürlich Bautätigkeiten beim SVM gewesen. Also wird sicher die Bauabteilung, die Baubehörde natürlich damit beschäftigt gewesen sein.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Aber über Geschenke des SVM an - wollen Sie uns hier wahrscheinlich auch keine Auskunft geben?

Bgm. Abg.a.D. Ingrid Salamon: Da bleibe ich bei meiner Auskunft, mit den vorher schon genannten Gründen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Aber vielleicht ist verständlich, dass uns natürlich schon Zusammenhänge, mögliche Zusammenhänge interessieren, wenn es hier eine behördliche Tätigkeit gibt, und wenn es auf der anderen Seite im Raum steht, dass Geschenke überreicht wurden. Sie wollen dazu nicht Stellung nehmen, ich habe das zu akzeptieren. Damit beende ich die Befragung. Danke.

Vorsitzende Verena Dunst: Ich darf an die SPÖ weitergeben.

Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ): Also, ich denke, ich stelle fest, der Skandal des heutigen Tages ist, dass bei einer SPÖ-Veranstaltung SPÖ-Politiker gewesen sind, wie der Kollege Ulram aufgezählt hat. Alle. Das nächste Mal werden wir Euch auch dazu einladen und vice versa vielleicht. Wir haben keine Fragen mehr. Wir bedanken uns, dass Sie gekommen sind. Danke schön.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut. Vielen Dank, Frau Bürgermeisterin. Wir sind damit am Ende Ihrer Befragung angekommen. Ich darf aber noch zuletzt dem Herrn Verfahrensrichter die Möglichkeit einräumen - wenn er noch ergänzende Fragen hat.

Bitte, Herr Verfahrensrichter.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Danke. Keine ergänzenden Fragen.

Vorsitzende Verena Dunst: Dann, Frau Bürgermeisterin, bedanken wir uns seitens des Ausschusses für Ihre Erklärungen und ich darf Ihre Befragung für beendet erklären. Und ich darf damit den heutigen Ausschuss insgesamt für beendet erklären.